



Goethe. Und es ergibt einen andern Sinn, wenn die richtigen Worte...

Deutsches Reich.

Leipzig, 18. August.

Kaiser-Wander. Ueber die Dispositionen für das Kaiser-Wander...

Militärische Personalien. Das Militärwochenblatt meldet: Generalmajor Schuberth...

Stetten-Wander. Prinz Heinrich von Preußen traf nebst Gemahlin...

Prinz Joachim Albrecht. Das Prinz Joachim Albrecht von Preußen...

Winterparlament der Berliner Parlamente. Die „D. Tages.“ schreibt über die Arbeit...

Der „Deutsche Tag“. Unter gewaltigem Fremdenandrang sind alle Teile des Reichs...

Internationaler sozialistischer Frauentag. Aus Stuttgart wird gemeldet: Zum internationalen sozialistischen Frauentag...

Stimmrecht soll Gelegenheit bieten, daß die Genossinnen aller Länder...

Der sozialdemokratische Parteitag findet bekanntlich dieses Jahr in Essen statt. Die Tagesordnung wird nunmehr dem „Vorwärts“ bekannt gemacht...

Der verhängnisvolle Vredens-Griech kann nicht leben und nicht sterben. Die königliche Regierung in Schweden...

Auslands-Nachrichten. Die Münchener Abendblätter melden: Bei 20 Firmen...

Deutsche Kolonien.

Von der Gouvernementschule in Kiautschau. Am 4. Juli fand unter dem Vorsitz des Amicalitätsrats Günther...

Verdächtigtes aus Deutsch-Südwestafrika. Von Ostjohannesburg wird der „Deutsch-Südwestafrikaner“ berichtet...

Friedens-Konferenz.

Renarungung. Aus dem Haag wird mitgeteilt: In der geliebten Renarungung der Friedenskonferenz...

Frankreich.

Pariser Presse und Konventionen. Aus Paris wird gemeldet: Der „Figaro“ stellt fest, daß die Besuche...

Italien.

P. Oberland gegen den Vatikan. Aus Rom schreibt uns unser ständiger Korrespondent: Vor einigen Wochen...

P. Oberlandpolitik und Gerichten. Aus Rom schreibt uns unser ständiger Korrespondent: Vor einigen Wochen...

Rußland.

Projekt zur Reorganisation der Arme. Die russische R.-D.-Partei, die, obwohl sie in der ersten Zeit...

Türkei.

Militärische Maßnahmen. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Es verlautet, daß der hiesige...

Marokko.

Der Kriegshauptplan. Wie der Colonien-Gesandte Herrmann in „Militärischer Zeitung“...

China.

Wandlung und China. Aus Shanghai, 18. Juli, wird uns geschrieben: Die Ermordung des Gouverneurs...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein deutscher Kompromiß in Prag. Bei der am 16. d. M. stattgefundenen Wahl eines Kommissars...

Letzte Lokalnachrichten.

Am Neuen Operettentheater ist das Augustfest dieses Sommers... Die Leipziger werden sich nun auf einige Zeit auf den Hofzetteln zum Besuch des 'Dorle's Kompagnie' eingelassen haben.

Der englischen Geschäftszweig in der Rauchwarenbranche... Die Leipziger Rauchwarenbranche hat sich entschlossen, in ihren Betrieben vom 1. September an eine neue englische Geschäftszweig einzuführen.

Die Leipziger Rauchwarenbranche hat sich entschlossen... Die Leipziger Rauchwarenbranche hat sich entschlossen, in ihren Betrieben vom 1. September an eine neue englische Geschäftszweig einzuführen.

Die Leipziger Rauchwarenbranche hat sich entschlossen... Die Leipziger Rauchwarenbranche hat sich entschlossen, in ihren Betrieben vom 1. September an eine neue englische Geschäftszweig einzuführen.

Die Leipziger Rauchwarenbranche hat sich entschlossen... Die Leipziger Rauchwarenbranche hat sich entschlossen, in ihren Betrieben vom 1. September an eine neue englische Geschäftszweig einzuführen.

Letzte Depeschen und Fernsprechnachrichten.

Des Kaiserpaars in Wilhelmshöhe.

Wilhelmshöhe, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Abendzeit bei dem Kaiserpaar waren geladen der Fürst zur Lippe mit dem Flügeladjutanten Hauptmann v. Damm und dem Ordnungsoffizier Oberleutnant v. Rühlberg.

Die Fürsten von Lippe. (Privatteleogramm.) Gestern nachmittag trafen Fürst Leopold von Lippe-Detmold und Gemahlin zum Besuche am hiesigen fürstlichen Hofe ein.

Die 'Norddeutsche' zur Wilhelmshöher Entree.

Berlin, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Monarchenbegannung von Wilhelmshöhe schreibt die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung': Mit dem Gefühl hoher und aufrichtiger Befriedigung werden alle Freunde einer ruhigen und friedlichen Entwicklung der Völker auf die Monarchenbegannung von Wilhelmshöhe zurückblicken.

Verhöbener Kolonialprotest.

Berlin, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Protest, den der Reichsausschuss gegen den Verabschiedung der 'Kolonialgesetz' durch den Reichstag, wegen Verletzung von Angehörigen der Schutztruppe in Südwestafrika, angestrengt hatte, ist aus unbekanntem Grunde auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Wolgogas Einfall.

Kaspab, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kavallerie der inländischen Bezirke und die berittlenen Jäger sind an die deutsche Grenze gelangt worden.

Gegen Arbeitslämpfe.

Breslau, 17. August. (Privatteleogramm.) Der hier tagende Allgemeine Deutsche Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe beschloß einstimmig, in Zukunft alle Lohnbewegungen der Gehilfen auf ihre Berechtigung oder Nichtberechtigung durch einen Tarifrat prüfen zu lassen.

Neue Veröffentlichung des Kapitäns in Commerce.

Hagenburg, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Hiesige Kapitän in Commerce hat nunmehr auch den bekannten Kapitän in Commerce in seinem Tätigkeitsbereich veröffentlicht.

Internationaler sozialistischer Frauentag.

Stuttgart, 17. August. (Privatteleogramm.) Zum Ausschluß der bürgerlichen Presse vom heutigen Frauentag bemerkte der 'Schwab. Merkur': Wir berichten unter diesen Umständen nicht darüber, da uns die voraussichtlich zu Partiszwecken angefertigten Berichte der sozialistischen Presse zur Orientierung über wichtige Vorgänge nicht genügen.

Konfiskiertes Wert.

Wien, 17. August. (Privatteleogramm.) Das jüngst ersehene Wert der Abgabensteuer Groß Adalbert Serberg: 'Ein Appell an den Kaiser' wurde heute im Antrage der Staatsanwaltschaft konfiskiert.

Von der Triebenkonferenz.

Wien, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der Rede des Herrn v. ...

Wien, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der Rede des Herrn v. ...

Marokkovertrag.

Paris, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Casablanca wird gemeldet: Ein Abhilfe hat sich gestern dem General Drube gestellt, und erklärt, wenn die Franzosen sich nicht sofort zurückziehen, würden sie von den Arabern in großen Maßstab angegriffen werden.

Paris, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der 'Temps' aus Casablanca meldet, herrscht dort gestern große Aufregung, da man glaubte, daß ein Angriff der Stämme erfolgen werde.

San Sebastian, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Minister des Auswärtigen erklärte die Meldung, daß sich Kompetenzfragen in Casablanca zwischen Franzosen und Spaniern erhoben hätten, für unbegründet.

Vom Juge überfahren.

Halle a. S., 17. August. (Privatteleogramm.) Von der Fernbahn Halle - Reschwitz wurde heute nachmittag vor Schloßen der 18 Jahre alte Streckenarbeiter Paul Busch überfahren.

Neue Dampferlinien.

Hamburg, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Hamburg-Amerika-Linie wird vom 1. Oktober ab einen regelmäßigen dierochigen Dampferdienst zwischen Stettin, Kopenhagen, Christiania und Stockholm einrichten und nach dem Nordsee einrichten.

Gezerrt.

Wien, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der nach Harz bestimmte Bremer Dampfer 'Alia' ist fälschlich von Saab gefranzt.

Diebstahl von Wertgegenständen.

München, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Postbote meldet: Auf dem Perron des Starnberger Sommer...

50 Jahre zu München stellte heute vormittag eine neue Kammerjungfer eine ihrer Herrschaft gehörige Lebertafel auf eine Wand und ging auf dem Perron spazieren.

Automobilunfall.

München, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich heute mittag in der Nähe von München. Ein mit drei Chalkoffern besetztes Automobil fuhr in vollem Lauf an einem Baum an.

Gefesselt.

Dresden, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Hafen von Dörschitz wurde heute ein Fischerboot mit sechs Insassen, die sämtlich erkrankt sind, gefesselt.

Wundhole.

Warschau, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Wundhole wühlte in einem Teile des Gouvernements Siedlca. Sie forderte viele Menschenopfer und zerstörte Hunderte von Gebäuden.

Die Welt.

Washington, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der Südmanchurische wurde die Welt erfüllt. In Harbin wurden sechs Leichen in einer Leiche gefunden.

New York, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der bereits gemeldeten Verabreichung der Zwischenbedarfspreise durch den Norddeutschen Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie und die verbundenen holländischen und belgischen Gesellschaften werden die englischen Gesellschaften, die mit den kontinentalen Linien im Wettbewerb, der Verabreichung nach erfolgter Verarbeitung folgen.

Großfeuer.

New York, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Old Derby wird berichtet, daß dort 17 Häuser und Landhäuser durch eine große Feuersbrunst zerstört wurden.

Stettin, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Graf Hans Radtke hat Selbstmord verübt. Zerrüttete Finanzen haben ihn in den Tod getrieben.

Letzte Handelsnachrichten.

Kannover, 17. August. (Privatteleogramm.) Der Repräsentant der Kaiserliche Reichsregierung erklärte, zur Frage der Subventionierung nach nicht Zielung nehmen zu können, da ein Ueberblick noch nicht möglich sei.

Wien, 17. August. (Privatteleogramm.) Die 'Allg. Ztg.' meldet: Die heutige Generalversammlung der 'Allg. Ztg.' in der 900 Jahre dazwischen waren, genehmigte die Jahresrechnung, erteilte dem Verwaltungsrat Entlastung und beschloß, den Verwaltungsrat einzustellen.

New York, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der vergangenen Woche wurden 50 000 Dollars Gold nach Südamerika abgeführt.

Montreal, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Einnahmen der Canadian Pacific-Eisenbahn betragen in der Woche vom 8. bis 14. August 1 546 000 Doll., d. i. eine Zunahme von 136 000 Doll. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Lissabon, 17. August. Wechsel auf Paris 551.

Saare, 17. August, 12 Uhr. Walle ruhig. August 1907, März 188,50.

Saare, 17. August, 12 Uhr. Walle ruhig. August 1907, März 188,50.

Table with exchange rates for various locations like London, Hamburg, etc.

Lebens: Die Börse eröffnete in nicht einseitiger Tendenz. Im weiteren Verlaufe wurde die Haltung gedrückt, da man annahm, daß Staatssekretär Taft in seiner Rede am Montag von einer Einschränkung der Machtbefugnisse der Gouvernementsbehörden hinsichtlich des weiteren Vorgehens gegen die Trustgesellschaften nicht erwähnen werde.

New Yorker Produktenbörse am 17. August. (Schlußkurs.)

Table with commodity prices for wheat, sugar, etc.

Abrechnung: A. W. Ernter. Abrechnung: A. W. Ernter. Abrechnung: A. W. Ernter.

Die vorliegende Nummer umfaßt 24 Seiten

# J. G. Irmner



Königlicher, Grossherzoglicher, Herzoglicher Hoflieferant.  
**Flügel- und Pianino-Fabrik.**

Gegründet 1818.

Leipzig, Turnerstrasse 4, Leplaystrasse 10a.  
Prämiiert u. a. mit der Grossen Goldenen Königlich Sächsischen Staats-Medaille.

**Kamprath's Crème**  
in Kamprath Tuben  
hilft über Nacht gegen unreine Haut  
Für 20 Pfg. überall erhältlich

**B & F**  
  
Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unseren reichhalt. Camera-Katalog 400 C kostenlos zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller moderner Typen (z. B. Taschkenschen, Handlich, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme Monatsraten.  
Unter ganz günstigen Bedingungen liefern wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die auch empfohlenen Handlich-Prismen-Ferngläser, Binokles und Monokles usw. Partner Gläser höchster optischer Leistung.  
Preisliste 400 C gratis und frei.  
**Bial & Freund**  
Breslau II.

Telegraphadresse: Drucknaumann.  
**C.G. NAUMANN**  
Diplome und Urkunden, Festadressen  
Wechsel, Schecks, Quittungen  
**Etablissements-Aufnahmen**  
Statuten, Jahresberichte, Broschüren.  
Aktien, Obligationen und Kuxscheine  
**Universitätsstrasse 14.**  
Fabrik: Seeburgstrasse No. 57.

**Möbel auf Abzahlung**  
Liefert billigst b. gebieg. Ausführung  
1 Einrichtung Mt. 100.- Abz. 10.-  
1 Einrichtung = 200.- Abz. 20.-  
1 Einrichtung = 300.- Abz. 30.-  
1 Einrichtung = 400.- Abz. 40.-  
1 Einrichtung = 500.- Abz. 50.-  
Abzahlungen wunschgemäß.  
Einzelne Stücke mit Mt. 5.-  
Anzahlung und Mt. 1.- pro Woche Abzahlung.  
**Otto Klingmüller**  
Hr. Rudhardt Nachf.  
Leipzig, Sternwartenstr. 24, I., II., III. u. IV. Stg.

Der Erfolg ist großartig!  
**Lucasin Rossmark-Pomade!**  
Die Königin aller Pomaden!  
Einzig übermenschl. Mittel gegen Haarausfall usw. um.  
Reines, doppelt geläutertes  
**Lucasin-Rossmark**  
zum Einreiben gegen Rheumatismus, Berenken, Verhärtung, Weisse oder ergrautete Gähler, Itzafal, Kratzer etc.  
**Lucasin-Rossmark-Bade-Seife**  
in höchster Beziehung vollkommen. Seife, Sämit. drück. empfehl., geistl. präpariert und nur echt, wenn mit obig. Schuppen. versehen.  
Pomade à Dose 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg., 200 Pfg., 250 Pfg., 300 Pfg., 400 Pfg., 500 Pfg.  
In Leipzig nur echt zu haben bei **Otto Meissner & Co., Nicolaiftr. 3.**

**PRESSEN**  
zur Wein- und Obstweibereitung.  
Mit Herkules-Druckwerk, Holz- oder Eisenblet.  
**Hydraulische Keltern**  
für Grossbetrieb mit 1 oder 2 Ausfahr. Bieten. Ueberreich in Leistung und Güte.  
**Ph. Mayfarth & Co.,**  
Leipzig, Bayersche Str. 58.

**PHÖNIX**  
  
**PHÖNIX**  
**BRIKETT**

**E. Bachmann & Reiter,**  
Maschinenfabrik für allgemeinen Maschinenbau,  
Kesselschmiede und Dampfhammerbetrieb,  
Leipzig-Randlitz, Lutherstrasse 6, Fernspr. 265.  
empfehlen sich zur Lieferung von:  
Transmissionen, Pumpen, Dampfesseln, Rehltern etc.,  
sowie kompletten maschinellen Einrichtungen für alle Zweige der Industrie, Lokomobile für Dampf- oder Kraftabgabe oder in Verbindung mit Zentrifugalpumpen für Ent- bzw. Bewässerungszwecke, auch mitweise.

**Nusschalen-Extrakt**  
zum Dunkeln der Haare der kgl. Hof-Parfümfabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg  
Präpariert. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich. à 70 Pfg. und 1.20.  
**Dr. Orphias**  
Haarfärbe-Nussöl, à 70 Pfg. 1.20, ein fein. den Haarnurds färbend. Quarröl.  
Echtes u. nicht abfärbendes  
**Haarfärbe-Mittel**  
à 1 M 20 Pfg. groß à 2 M 40 Pfg. (das Beste und Grösste was es gibt).  
**Otto Meissner & Co., Nicolaiftr. 3.**

**Eduard Steyer**  
Leipzig-Plagwitz  
Gept. 1877 • Baugeschäft • Fernspr. 261.  
  
Hoch-Techn. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1897  
prämiiert mit der goldenen Medaille.  
Fabrikbauten aller Art.  
**Fabrikeshornstein-Bau**  
(Spezialität)  
aus roten und gelben glänzenden Refraktions mit vielfach erprobten und gesetzlich geschützten Biederfahren, D. R. G. M. 17028, 71556 u. 94261.  
Ueberaus sinnliche Reparaturen an Dampfmaschinen ohne Betriebsunterbrechung.  
Einmauerung von Dampfkesseln.  
Beton-Arbeiten.

**Für Einquartierung**  
empfehlen:  
Woldecken, Strohsäcke,  
Bettstellen, starke Inlette und  
Ueberzugszeuge, fertige Betten,  
Bezüge und Betttücher,  
Handtücher etc.  
**Friedrich & Lincke,**  
Leinenhaus, Leipzig, Petersstr. 13.

**F. F. Jost's Nachlass.**  
Der umfangreiche, wertvolle Nachlass des verstorbenen Kunst- und Antiquitäten-Händlers F. F. Jost in Leipzig wird jetzt — mit Ausnahme mehrerer Sammlungen — im Einzelnen verkauft Leipzig, Grimmaischer Steinweg 10, I. Werktag: Vorm. 9-1, Nachm. 3-6.  
Kataloge sind daselbst käuflich zu haben.

**Praktischer Faltenkoffer**  
u. brennbar. Segel. Wbl.-Gd., Weiß u. Blau. Jol. Starb. cm 50 55 60 65  
Mk. 10.- 11.- 12.- 13.50  
Materialie Reißverschl. gratis u. franco.  
**Karl Blach,** Landauer Str. 16.  
Spezialfabrik f. Koffer, Taschen, Schuh- u. Reiseartikel u. diverse ff. Lederwaren.

**Siderosthen-Lubrose**  
in allen Farbenanomen.  
Besten Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen.  
Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit.  
Fassandenstrich.  
Alleinverkauf für Leipzig und Kreishauptmannschaft Leipzig  
**Alois Paul Hentschel,**  
Tel. No. 4545. Leipzig, Querstrasse 10.

**Bücherrevisionen, Bilanzprüfungen,**  
Büchereinrichtungen usw. durch den dem Rat der Stadt Leipzig berichtigten Bücherrevisor Herm. Seidel, Markgrafstr. 8, I.  
**Mittel gegen Magerkeit, Wiener Kräftpulver,**  
echt von A. Schulz & Töfe 1.25 M und 75 Pfg.  
(Kerzlich empfohlen und prämiert.)  
Verkauf in Apotheken und Drogerhandlungen.

Moderna Schöne  
**WAND- UHREN**  
Herrlicher Gongschlag  
von 20-100 M  
mehrjahr Garant.  
**Hermann Schwarz,** Leipzig  
Universitätsstr. 3.

Ämtlicher Teil.

Wegen Ausbesserung wird die Marienbrücke vom 19. ds. Mts. ab auf die Dauer der Arbeiten für alle Fuß- und Radfahrer gesperrt, auch für den Fußgängerverkehr gesperrt. Leipzig, am 17. August 1907. IX<sup>o</sup> 2809. 2001

Der Rat der Stadt Leipzig, Abteilung für Straßenpolizei.  
Die der Reklamation der Firma H. Böhndel & Co. in Leipzig-Bismarck, Frau Therese Louise Bauer geb. Bud am 12. Februar 1907 unter Nr. 2443 des Bescheidnisses ausgeheltene Reklamation ist zu verlesen gekommen. Sie wird hiermit für unzulässig erklärt. Leipzig, am 16. August 1907. VIa. 6477/07. 2048

Der Rat der Stadt Leipzig, Gewerbeamt.  
Die dem Reklamation der Firma Weidner Brille in Leipzig, Herrn Carl Gumpel, am 22. Dezember 1906 unter Nr. 576 des Bescheidnisses für das Jahr 1907 ausgeheltene Reklamation ist zu verlesen gekommen. Sie wird hiermit für unzulässig erklärt. Leipzig, am 16. August 1907. VIa. 6413/07. 2045

Der Rat der Stadt Leipzig, Gewerbeamt.  
In den händelichen Hundezüchtern in ein männlicher Fortschritt, nach mit demselben Abzeichen am rechten Auge, ist ein Jahr alt, als herrenlos eingeleitet worden. Dieser Hund wird vertrieben oder, falls sich dieser nicht finden gelassen, wenn sich der Eigentümer beschreiben bis Dienstag, den 20. August dieses Jahres, vormittags 11 Uhr, an Steueramtliche, Stadthaus, Ratstrasse 3, III. Obergeschoss, Zimmer Nr. 53, als solcher nicht angegeben haben sollte. Die Versteigerung findet am dem obenbestimmten Tage, nachmittags 4 Uhr, im Stadthaus, Zimmer Nr. 68, statt. Der Hund kann tagelang im händelichen Hundezüchtern in V. Gehlitz, Landauer Weg 42, sowie am Versteigerungsort, nachmittags von 5-8 Uhr, im Hofe des Stadthaus, Eingang Mühlstraße, besichtigt werden. Leipzig, am 17. August 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig, Steueramt.  
Die Versteigerung findet am dem obenbestimmten Tage, nachmittags 4 Uhr, im Stadthaus, Zimmer Nr. 68, statt. Der Hund kann tagelang im händelichen Hundezüchtern in V. Gehlitz, Landauer Weg 42, sowie am Versteigerungsort, nachmittags von 5-8 Uhr, im Hofe des Stadthaus, Eingang Mühlstraße, besichtigt werden. Leipzig, am 17. August 1907.

Städtisches Kunstgewerbe-Museum.  
Die Bibliothek bleibt wegen Katalogisierung und Reinigungsarbeiten vom 20. August bis mit 2. September geschlossen. Leipzig, am 17. August 1907.

SparKasse Leipzig.  
Geschäftszeit: Wochentags 8-1 und 3-5 Uhr. Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr.  
Geschäftslokale: Rathaus, Zimmer Nr. 6. Telefon-Nr. 2887.  
Zinsfuß 3 1/2 %.  
Galtteile der Vinsen L und B der Großen Leipziger Straßenbahn sowie der Kassenbahn Leipzig-Görschendorf.

Zwanglose Fortbildungskurse für die männliche kaufmännische und gewerbliche Jugend im Alter von 17 bis 20 Jahren.

Um den in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben Beschäftigten jungen Leuten eine sach- und planmäßige Pflege- und Weiterbildung ihrer in den Handels- und Gewerbebetrieben erworbenen Kenntnisse zu erleichtern, hat die Handelskammer beschlossen, zunächst vorläufig im kommenden Winterhalbjahr 1907/08 zwei Fortbildungskurse für die männliche kaufmännische und gewerbliche Jugend im Alter von 17 bis 20 Jahren zu veranstalten. Die Kurse, die unter Leitung und Aufsicht der Handelskammer stehen und in den Räumen der Deutschen Handelskammer, Fährstraße 3/5, stattfinden sollen, umfassen:  
1. Einführung in die Volkswirtschaftslehre:  
Vortragszeit: jeden Montag und Donnerstag abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr;  
Vortragsbeginn: Montag, den 7. Oktober d. J.;  
Vortragender: Herr Dr. phil. Bruno Schmidt, Richter an den Reichsoberhandelsgerichtlichen Seminaren der Universität Leipzig.  
Die Kurse werden das ganze Winterhalbjahr hindurch bis gegen Mitte März dauern, mit Rücksicht auf die durch das Weihnachtsfest bedingte geschäftliche Kaspation jedoch in der Zeit vom 15. Dezember 1907 bis mit 6. Januar 1908 ausgesetzt werden.  
Anmeldungen zu ihnen sind persönlich auf der Kasse der Handelskammer, Neue Börse, Tr. B. L., werktäglich von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, Sonnabends nur von 9 bis 11 Uhr, spätestens bis zum 15. September d. J. zu bewirken.  
Der Teilnehmerbeitrag ist für jeden Kurs auf 5 A festgesetzt und liegt bei der Anmeldung im Voraus zu zahlen. Änderungen in den vorstehenden Bestimmungen, insbesondere Fortfall des einen oder anderen Kurses bei nicht genügender Teilnahme, oder Teilung des Unterrichtsfaches bei zu geringer Beteiligung, bleiben je nach der Zahl der Anmeldungen vorbehalten.  
Leipzig, am 18. August 1907.

Die Handelskammer.

Kassier:  
in Vertretung des Vorsitzenden: Dr. jur. Wendland, Oberkassier.

Auf den Thüringer Bahnhof in Leipzig soll die hiesige Lehrerbildung der Fortbildung abgetrennt werden. Unterrichtszeit: 3 Wochen nach Aufbruch. Die Verbindungskursen liegen im Amtszimmer der Bauabteilung Leipzig, Fährstraße 2, II. Stockwerk von 8-12 und von 3-6 Uhr zur Ansicht aus und können gegen Porto- und Bestellgebühr eingesehen (nicht in Briefmarken) von 4 A, sowie der Betrag reicht, von dort bezogen werden. Die Anträge sind zu versenden und mit entsprechender Kasse zu versehen bis zum Eröffnungstermin Sonnabend, den 31. August d. J., 11 Uhr vorm. einzureichen. Zuschlagfrist drei Wochen.  
Leipzig, den 14. August 1907.  
Schnell. Eisenbahn-Betriebsdirektion 2 - Band 1.  
In das Handelsregister in dem auf Blatt 1336 die Firma Dr. Richter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (Mündigkeit 88), eingetragen und weiter folgendes verlaubt worden:  
Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. August 1907 abgeschlossen worden.  
Wegen- und des Unterzeichners ist der Betrieb der von dem Gesellschaftler Richter bisher unter der Firma Dr. Richter in Leipzig betriebenen Buch- und Buchdruckerei. Die Gesellschaft wird ihren Betrieb ab 1. September 1907 mit der Buch- und Buchdruckerei der Firma Dr. Richter, Leipzig, verbinden. Das Stammkapital beträgt 70000 A. Ein und zwei Geschäftsführer bestellt. In jedem von ihnen die Vertretung der Gesellschaft selbstständig zu. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann Gustav Eduard Gumpel und der Buchdruckereibesitzer Carl Friedrich Weg Richter, beide in Leipzig.  
Das dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekannt gemacht:  
Der Geschäftsführer Carl Friedrich Weg Richter in Leipzig bringt als seine Einlage das von ihm unter der Firma Dr. Richter betriebene Buch- und Buchdruckereigebäude mit Möbeln und Vorlägen, wie sie sich aus der Bilanz per 1. Juli 1907 ergeben und mit dem Neute, die bisherige Firma weiter zu führen, in die Gesellschaft ein. Der Wert dieser Einlage wird auf 20000 A festgesetzt.  
Ebenfalls bekanntgemacht wird, dass die Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, Leipzig, den 18. August 1907.

druckerei. Die Gesellschaft wird ihren Betrieb ab 1. September 1907 mit der Buch- und Buchdruckerei der Firma Dr. Richter, Leipzig, verbinden. Das Stammkapital beträgt 70000 A. Ein und zwei Geschäftsführer bestellt. In jedem von ihnen die Vertretung der Gesellschaft selbstständig zu. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann Gustav Eduard Gumpel und der Buchdruckereibesitzer Carl Friedrich Weg Richter, beide in Leipzig.  
Das dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekannt gemacht:  
Der Geschäftsführer Carl Friedrich Weg Richter in Leipzig bringt als seine Einlage das von ihm unter der Firma Dr. Richter betriebene Buch- und Buchdruckereigebäude mit Möbeln und Vorlägen, wie sie sich aus der Bilanz per 1. Juli 1907 ergeben und mit dem Neute, die bisherige Firma weiter zu führen, in die Gesellschaft ein. Der Wert dieser Einlage wird auf 20000 A festgesetzt.  
Ebenfalls bekanntgemacht wird, dass die Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, Leipzig, den 18. August 1907.

Ortskrankenkasse.

Die Kasse im Stablonenamt, „Rantzen“, Leipzig, Dresden Straße befindet sich.  
Krankengeld-Ausschüsse der unterzeichneten Kasse wird ab 24. August d. J. von dort nach dem Stablonenamt, „Rantzen“, Dresden Straße 36 verlegt.  
Die Kaszahlung des Krankengeldes erfolgt nach wie vor an den Sonntagen von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. Leipzig, den 17. August 1907.

Die Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.  
Otto Volkenber, Vorsitzender.

GemeinsparKasse Oelsch. Zinsfuß 3 1/2 %.  
Geschäftszeit: Wochentags 8-1 und 3-5 Uhr. Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr.  
Geschäftslokale: Rathaus, Zimmer Nr. 6. Telefon-Nr. 2887.  
Zinsfuß 3 1/2 %.

SparKasse Wahren = Leipzig.  
Geschäftszeit: Wochentags 8-1 und 3-5 Uhr. Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr.  
Geschäftslokale: Rathaus, Zimmer Nr. 6. Telefon-Nr. 2887.  
Zinsfuß 3 1/2 %.

SparKasse Schönfeld.  
Geschäftszeit: Wochentags 8-1 und 3-5 Uhr. Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr.  
Geschäftslokale: Rathaus, Zimmer Nr. 6. Telefon-Nr. 2887.  
Zinsfuß 3 1/2 %.

Aus den übrigen Amtsblättern.  
In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden:  
Der Schlichter Max Otto Richard Bernhardt in Leipzig hat das Recht seiner Ehefrau Pauline Therese Agnes geb. Klein in Leipzig-Görschendorf innerhalb ihres händelichen Wirkungsbereiches seine Geschäfte für ein zu betreiben und ihn zu vertreten, ausgenommen. — Der Rechtsanwalt Robert Alfred Richter in Leipzig-Görschendorf und seine Ehefrau Therese Minna Martha geb. Richter haben durch Vertrag vom 15. August Gütertrennung vereinbart. — Der Rechtsanwalt Johann Friedrich Hermann Kleiber in Leipzig-Görschendorf und seine Ehefrau Wilhelmine Pauline geb. Bernburger geb. Richter haben durch Vertrag vom 12. August Gütertrennung vereinbart. — Der Rechtsanwalt Max Friedrich in Leipzig und seine Ehefrau Bertha Caroline Emilie Elisabeth geb. Lode haben durch Vertrag vom 14. August Gütertrennung vereinbart.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 18. August.

Auf den Stoppelfeldern.

Wie reizvoll ist doch in diesen Tagen ein Gang durch die Felder! Wo vor kurzem noch die goldenen Halme sich im Winde wiegen, stehen jetzt in Büppeln und Rändeln die schwarzen Stoppeln und barren des großen Erntewagens, der sich freudig auf dem durchfurchten Acker vorwärts bewegt. Für die Seite sind die einzigen Schrittmacher beschäftigt, die Garben herzutragen und aufzuladen. Dann geht es vorwärts mit dem Reichtum des Feldes, und immer herein schwankt der Wagen fort. Zwischen den gelben Stoppeln aber, die traurig gen Himmel starren, weht ein neues Leben! Grüne Grassprossen streuen sich des hellen Sonnenlichtes und über sich in hühen Sprünge; unbehoben, wie vertegen im Glanz der Erntezeit, humpelt die dunkelbraune Maulwurfsgrille über und über sich ein idyllisches, süßes Blühen, wo sie ihre Quasimodo weiter treiben kann. Einzig können die Amseln hin und her, ein rotbraunes Feldmäuschen schlüpft in sein rasches Loch! Am Morgen glänzen zwischen den dünnen Stoppeln und über den niederen Ackerkräutern seine seidengespinnne mit hunderten von Taubmännern. Im warmen Sonnenlicht verbleibt später der Schimmer, und der erste leise Hauch hebt die düstigen Gewebe in die Luft. „Kann spinnt das Mädchen in blauer West silberne Fäden aus Wald und Aue.“ Kleine Luftschiffe sind es, die winzige Fahrgäste über Acker und Wälder tragen. In jedem Nahrungsgang sieht ein schwarzes Wunderpünzlein, so klein, wie ein Tier nur sein kann; denn kaum löst er seine Fäden an ein Hindernis, so springt der kleine Vagabond auch schon die Rettungsleine, an der er sich geschwind zur schwebenden Erde herabläßt. — Aber auch Menschen leiden die fahlen Stoppelfelder. Arme Frauen, dürftige Kinder erscheinen, sobald nur der letzte Wagen den Acker verläßt, und lesen mühsam die wenigen jahresgeborenen Weizen zu Bündeln zusammen. Und dort auf dem grünen Feldraus stehen mehrere Knaben und legen die lehte Hand an ihren Droschen. Sorgfältig haben sie dabei das Gestell zusammengefügt und mit Papier überzogen. Dann geht es, die Wage zu machen, morgen der Drosche im Gleichgewicht hängen muß, und zuletzt wurde Schwanz und Öhrenkasten angeknüpft. Nun gilt es, in den Lüften zu legen. Dem Winde sieht man entgegen. Einer der fröhlichsten Knaben wirft den „Segel der Rüte“ auf, und loschütteln, Schwanzwedel leicht er langsam, aber stetig empor, bis er endlich, dem Auge kaum noch sichtbar, still in der Höhe „steht“, wo er nur durch die Bewegung des langen Schweißes vom dem Winde Kunde gibt, der da oben weht. Dann sitzen die Knaben still auf dem Rasen, blicken still auf das Werk ihrer Hände, das da oben in so unendlich schwebender Form schwebt, frei wie der Vogel in der Luft und doch zugleich gefestigt und machlos, untertan der Gewalt der kleinen Menschenhände. Was der Drosche da oben wohl zu erzählen wüßte, wenn sein Mund reden, seine Augen sehen könnten! Oh freilich nimmt die Droschenröhre ein jähres Ende. Da ist einer, der auf keinen Fall gehören will. Gleich dem wilden, ungeschämten Renner hümpelt und schüttelt er sich und wirft sich endlich mit Geräusch zur Erde nieder und — bricht in Stücke oder zerfällt in Fetzen. Nicht minder schlimm ist es, wenn ein Drosche so lange an der Fessel zerrt, bis er sich entziehen hat und nun das Weite sucht. Wo soll aber der enttäuschte Knabe hin finden? In beiden Fällen gibt es nur ein Mittel — einen neuen Knaben! Lohnt der Jugend dieses schöne Vergnügen! Lohnt sie draußen im Freien spielen! Das Droschensteigen ist noch ein schönes Stück Poetie der Kindheit!

Jubiläum. Am 19. August begeht der Kaiser Karl Lorenz das Jubiläum seiner händelichen Tätigkeit im Hause der heimischen Weinhandlung J. J. Wrenn & Co., Hoflieferanten. Er wird damit der vierte in der Reihe der diesjährigen Jubilare der Firma.

Die nächste Heilbrunnkur. Die nächste Heilbrunnkur nach Werra geht von Europa wieder am 24. August ab. Sie beginnt den an diesem Tage in See gehenden englischen Dampfer von Southampton nach Kapstadt. Der Dampfer ist am 10. September in Kapstadt. Schon am folgenden Tage, dem 11. September, befragt ein deutscher Küstendampfer die Heilbrunnkur nach Norden. Sie trifft am 15. September in Lüderichsbad und am 18. in Smolopmund ein. Diese Heilbrunnkur, ausschließlich für Vereine bestimmt, verläßt das Kurortsbüreau in Berlin am 20. August mittags 12-12 Uhr auf der Stralsundbahn mit dem Stifter Jungs.

Die Wiedereröffnung der höheren Volkshochschule. Zur Wiedereröffnung der höheren Volkshochschule, die die „Arztzeitung“ vor einiger Zeit auszulandigen in der Lage war, wird am jetzt eine mehrwöchige Jubiläum an die „Tägliche Rundschau“ mitgeteilt. Der Verleger scheint unmittelbar vom Mars zu kommen und von der Erde seit der letzten Annäherung nichts mehr gehört zu haben. Was einer umfänglichen Berechnung sieht der Einbehalten den neuen Schluß, untere Anknüpfung der Wiedereröffnung der Volkshochschule zum Ende des Jahres beruht auf — Erfahrung. Nicht einmal den guten Glauben läßt er der unabweisbaren Wahrheit: Ex sua natura. Andere Leute wissen sehr wohl, daß die Nachricht auf gewissenhafter Information an zuständiger Stelle beruht. Wir können hinzulegen, daß das Reichspostamt Beamten seines Reichs, deren Söhne in die höhere Volkshochschule eintreten wollen, in aller Form denselben Reichs wie wir erteilt hat. Die Reichspostverwaltung hat seit Jahren die begriffliche Abicht, ihrer höheren Volkshochschule wieder frisches Blut zuzuführen. Die höheren Bestimmungen über die künftige Volkshochschule (sich gebend) vor. Es werden höchstens noch wenige Einzelheiten geändert. Das meiste davon haben wir mitgeteilt.

Sechsteier Leipzig-Eh. Die wätereiländischen und reichstreuere Vereine im Lizen Leipzig veranstalten auch in diesem Jahre am Sonnabend, den 31. August, abends, in den „Drei Mäulen“ in Reudnitz eine volkstümliche Feier des Tages der Schlacht bei Sebnitz. Festansprachen, Vorträge, gesungene, instrumentale und instrumentale Aufführungen werden einander abwechseln. Das ansehnliche, vielbesprochene Programm gelangt in den nächsten Tagen an die Öffentlichkeit. Vereinsmitglieder und national getriebene Kreise zur Ausgabe. Der Eintritt ist kostenfrei. Bei der Bedeutung der Veranstaltung für den Osten unserer Stadt werden wir in ausführlicher Weise auf das Programm zurückkommen.

Die Mitte des August ist nunmehr überschritten. Von bawerden doch Sommer, wie sonst um diese Zeit, ist diesmal nicht zu reden. Völlig sich auch die Witterung einmal an, als ob es sich um die Mitte des Monats sein sollte, wie am vergangenen Donnerstag, so erfolgt immer noch ein Witterungswechsel, der meist von ausreichenden Niederschlägen begleitet wird. Der Entwicklung der Pflanzen sind diese anhaltenden Niederschläge nicht besonders nachteilig, aber der Reife der Früchte. Wohl steuern jetzt Frühling und April die Reife zu, aber den tiefen Wobgleichsmaß der Früchte vermischt man, da die bawerden Wärme zur Zunderbildung schließt. Ebenso liegen die Verhältnisse bei vielen anderen Früchten. Ist schon an und für sich bei verschiedenen Obstarten diesmal die Zeit der Reife wesentlich später, so fehlt allen der Zundergehalt infolge der mangelnden Wärme. Um das Reifen des Weines kann man sich schon jetzt sorgen, da doch der August die Weizen locken soll. Die jetzt eintretende Kühle der Nächte in der zweiten Hälfte des Monats August ist diesmal nicht besonders neues, da viele Nächte während der Sommermonate überhaupt recht kühl waren. Zweifelslos müssen wir uns heuer damit abfinden, auch ohne anbauenden doch Sommer dem Herbst entgegenzugehen und die früh einbrechenden Abende, namentlich der trüber Witterung, haben und bereits mit dem Beginn des Herbstes vertraut gemacht, obwohl dem Kalender nach die Zeit noch nicht da ist. Die Hauskammer ist diesmal früher wieder in ihre Rechte getreten. Ja es geht nunmehr mit kleinen Schritten wieder abwärts. So ist der Preis der Welt: Werben und Vergeben. Klingt Jabel durch die fühlende Brust, wenn im Frühling die jungen Knospen schwellen und die grünen Blätter spritzen, so kann es nicht anders sein, als daß zum Herbst, wenn alle diese Herrlichkeiten vergeht, eine gewisse Melancholie Platz greift.

Sonnenbäder waren schon im Altertum ein bevorzugtes Heilmittel. Die Römer errichteten Solarien, d. h. Sonnenbäder auf den Dächern der Häuser. Hier spazierten sie nach warmer oder kalter Luft auf ein Kissen in den Sonnenchein. Die Gladiatoren mußten ihre Körper durch Übungen im nackten Zustande im Sonnenchein härten, ehe sie zu den Wettkämpfen zugelassen wurden. — Später ging die Kenntnis von der Heilkraft des Lichtes wieder verloren, besonders im dunklen Mittelalter, als man den Geist wohl pflegte, die Pflege des Körpers aber als unnütze Zeitvergeudung ansah. In der neuesten Zeit ist es das unsterbliche Verdienst Rujens gewesen, die Heilkraft des Lichtes festgelegt und vollständig gemacht zu haben. Jetzt gibt es schon Sonnenbäder auf den Dächern der Balkenländer in Amerika, und Dr. Witt tritt im „Wittarsaal“ dafür ein, auch den Soldaten diese Wohltat in reichlicher Weise zugänglich zu machen. In Leipzig wächst die Zahl der Sonnenbader Anhänger von Jahr zu Jahr. Ein Leipziger Lehrer, Otto Vichmann, hat vor kurzem ein belehrendes Büchlein über „Licht- und Luftbäder“ verfaßt (Verlag Otto Bergmann-Verlag), das manchen Zweifel von dem Wert dieser Bäder überwinden wird.

Zwei große Luftballons wurden, wie uns Hauptmann Härtel mitteilt, am Freitag vormittags 10 Uhr über unserer Stadt „gestrichen“. Dem Niederböhmerischen Verein für Luftschiffahrt angehörend, sind sie mit noch einem anderen Ballon bereits am 15. August gegen 6 Uhr abends auf dem Terrain der diesjährigen Wallonensportfesten in der Nähe der Großenbergener Allee in Düsseldorf aufgestiegen, um für die Gordon-Bennett-Wettfahrt am 19. Oktober in St. Louis auszubereiten zu werden. Hauptmann von Aberron führte den 250 Kubikmeter großen „Düsseldorf“, Rechtsanwalt Dr. Riemer-Effen den 1437 Kubikmeter großen „Aberron“ und Schullehrerbrüder-Effen den „Oberfeld“, den Schmeißerballon des „Aberron“. Die Anlässe der beiden Ballons, die während der ganzen Nacht über den Wolken gegangen, veränderten nun, indem sie etwa eine halbe Stunde lang sich unterhalb der Wolken begaben, auf dem Leipziger Terrain eine umfassende Orientierung vorzunehmen. Vielleicht fühlte sich auch Hauptmann Aberron, der bereits vor etwa vierzehn Tagen unserer Stadt einen Besuch auf gleichem Wege abgeleistet, von Leipzig so angezogen, daß er es erneut zum Punkt seiner Refuganzierung erwählte. Die untere Wolkenobergrenze, an die sich die beiden Ballons begeben hatten, betrug auf etwa 600 Meter geschätzt werden. Die Wettfahrt selbst sollte dazu dienen, von der die Luftreise unternehmenden drei Ballons den geeigneten für die Wettfahrt in St. Louis auszumachen.

Fortbildungskurse für die männliche kaufmännische und gewerbliche Jugend. Um den in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben Beschäftigten jungen Leuten die sach- und planmäßige Pflege- und Weiterbildung ihrer in den Handels- und Gewerbebetrieben erworbenen Kenntnisse zu erleichtern, hat die Leipziger Handelskammer, wie aus der Anzeige in der heutigen Nummer ersichtlich, beschlossen, im kommenden Winterhalbjahr — zunächst vorläufig — zwei Fortbildungskurse für die männliche kaufmännische und gewerbliche Jugend im Alter von 17 bis 20 Jahren zu veranstalten. Diese Kurse stehen unter Leitung und Aufsicht der Handelskammer und finden in den Räumen der Deutschen Handelskammer, Fährstraße 3/5, statt. Sie umfassen die beiden Hauptgruppen: Volkswirtschaftslehre und Grundzüge der doppelten Buchführung. Die Kurse beginnen am Montag, den 7. bzw. Dienstag, den 8. Oktober, und werden das ganze Winterhalbjahr hindurch bis Mitte März dauern. Anmeldungen sind persönlich in der Kasse der Handelskammer, Neue Börse, Tr. B. L., montags von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr (Sonnabends nur von 9 bis 11 Uhr) zu bewirken, jedoch spätestens bis zum 15. September. Alles Nähere ist aus der Anzeige ersichtlich.

Son Leipziger Palmengarten. Der weiße Saal des Gesellschaftshauses ist in den letzten Wochen gründlich erneuert worden. Die mit den erforderlichen Arbeiten betraute hiesige Firma Georg Ziehe, Atelier für Dekorationsmalerei und Kunstgewerbe, hat ihre Aufgabe in der denkbar glücklichsten Weise gelöst, indem sie den eigenartigen Schmuckraum in ebenso vornehmer als künstlerischer Weise ausgestaltet hat. Der weiße Saal des Gesellschaftshauses ist dadurch zu einer besonderen Lebenswürdigkeit unseres Palmengarten geworden.

Im Ahl für männliche Ochsbohle haben in der Zeit vom 10. bis 17. August 96 Personen vorgeproben, wovon 94 aufgenommen und 2 zurückgewiesen wurden.

Die Sterblichkeit Anfang August. Die Sterblichkeit in den deutschen Städten brachte Ende Juli und Anfang August infolge der wechselnden Witterung folgendes Ergebnis. Es starben auf 1000 Einwohner und auf ein Jahr berechnet in der Woche vom 28. Juli bis 3. August von den deutschen Städten mit mindestens 70000 Einwohnern in Baden 10,0, Altona 12,9, Augsburg 15,6, Bamern 10,1, Berlin 12,7, Bielefeld 9,1, Bochum 19,3, Bonn 13,4, Braunschweig 15,7, Bremen 15,4, Breslau 20,5, Charlottenburg 8,7, Chemnitz 15,0, Danzig 20,5, Darmstadt 14,4, Dortmund 17,1, Dresden 12,4, Deutsch-Wilmersdorf 11,2, Duisburg 15,7, Düsseldorf 13,8, Elberfeld 13,9, Erfurt 14,2, Essen 12,7, Frankfurt a. M. 12,8, Freiburg i. B. 14,2, Gelsenkirchen 20,8, Götting 18,0, Gießen 13,5, Halle a. S. 17,9, Domborn 18,6, Hamburg 10,6, Hannover 11,4, Karlsruhe 11,8, Kassel 10,1, Kiel 10,0, Köln 16,3, Königsberg i. Pr. 20,5, Krefeld 7,5, Leipzig 13,7, Paderborn 15,4, Paderborn 24,1, Magdeburg 17,8, Mainz 21,7, Mannheim 13,3, Rastatt 1,4, Regensburg i. O. 18,4, Wilmers a. B. 21,3, München 15,8, Nürnberg 13,4, Rürnberg 14,2, Flauen i. S. 10,3, Bielefeld 17,8, Rixdorf 12,0, Schöneberg 10,0, Spandau 12,3, Stuttgart

Reise-Necessaires komplett gefüllt von 3.60 an. F. A. Winterstein, 2 Hainstrasse 2, Koffer- und Lederwarenfabrik.





Neues aus aller Welt.

Im Prozeß gegen Freiherrn von Lindenan sind, wie aus ein Privattelegramm aus Karlsruhe meldet, die Erhebungen der Staatsanwaltschaft bereits abgeschlossen und die Eröffnung des Hauptverfahrens bei dem Landgericht beantragt.

Zehnjährige des Rürders Gold. Wie aus Paris telegraphisch wird, führte sich im Pariser Untersuchungsgefängnis in der heutigen Nacht Gold, der Würde der Frau Levin in Monte Carlo, auf zwei Selbstenkenner, die Rinde hatten, ihn zu bündigen.

Ein freches Gaunertrio treibt gegenwärtig im Gebiete der Ansehungs-Kommission sein Wesen, ohne daß es bisher gelungen wäre, die

Burschen, die schon viele Besitzer geschädigt haben, dingfest zu machen. Kommt da eines schönen Tages, so schreibt die „Königsberger Hartungische Zeitung“, zu einem Besitzer ein Herr von Prehtarsch, stellt sich als Agent der Ansehungs-Kommission vor und will von seiner Behörde beauftragt sein, Güter anzukaufen.

Ein weiblicher Kaiser Kaiser. Ein Telegramm meldet uns aus München: Am 28. Juli wurde bei Fürth eine etwa 25jährige Frauensperson auf einer Wiese demütig aufgefunden und ins Krankenhaus

gebracht. Zunächst schlief sie fest und reagierte weder auf Ruf noch auf Nadelstiche. Tags darauf war sie wach, ob, trank und blinnte um sich; nur sprach sie kein Wort. Im übrigen folgte sie allen Befehlen im Zimmer mit den Augen und blinnte den Fragenden fest an, als ob sie ihn verstände.

Verirat auf Probe. Kuriose Zustände brachte ein Scheidungsprozeß zur Sprache, der unlängst vor dem Kreisrichter Hofen in Milwaukee verhandelt wurde. Der in dieser Stadt lebende Slovake Anton Kijansch beantragte, von seiner Gattin geschieden zu werden, die sich in Mexiko in Oesterreich aufhält.

Schuldschiff „Großherzogin Elisabeth“. Aus Bremen wird gemeldet: Das Schuldschiff des Deutschen Schuldschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ traf gestern wohlbehalten in Lissabon ein und wird am 19. d. M. die Heimreise nach der Weiser antreten.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Seine Vermählung mit Fräulein Helene Reichel aus Pobershau beehrt sich anzuzeigen Leipzig-Li., im August 1907. Gerhard Reichel, Lehrer.

Töchterchens

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an Leipzig, Sebastian Bach-Strasse 5, den 16. August 1907. Fritz Thorer und Frau Charlotte geb. Naumann.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich hierdurch anzuzeigen Leipzig, Prendelstrasse 8, 17. August 1907. Gustav Jacobi und Frau geb. Posselt.

An Stelle besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief unser Vater, Schwiegervater und Grossvater Professor Dr. Joseph Joachim. Berlin, den 15. August 1907. Die Hinterbliebenen.

Herr Max Fischer.

Am 15. August verschied in Klosterlandung unser Beamter Herr Max Fischer. Seine unermüdeten in langjähriger treuer Arbeit geleiteten Dienste erkennen wir dankbar an. Aufsichtsrat und Vorstand der Sächs. Wollgarnfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Tittel & Krüger, Leipzig-Plagwitz.

Herr Max Fischer.

Am 15. August verschied in Klosterlandung unser Kollege Herr Max Fischer. Mit herzlichster Anteilnahme beklagen wir seinen Heimgang und werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren. Die Beamten der Sächs. Wollgarnfabrik Aktiengesellschaft vorm. Tittel & Krüger, Leipzig-Plagwitz.

Am 16. August verschied nach kurzer schwerer Krankheit der Zimmermann Herr Carl Friedrich Böhme, der seit zwölf Jahren in meinen Diensten stand. Ich werde dem treuen, pflichteifrigen, gewissenhaften Mitarbeiter stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Leipzig, 17. August 1907. K. F. Koehler.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die betrübende Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwägerin, Tante und Großtante Frau Auguste verw. Weishahn geb. Nolte in der Nacht vom 16./17. d. M. in Chärsul i. Th. schnell und unerwartet am Herzschlag verschied. Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben. Leipzig, Wexau und Berlin, den 17. August 1907. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Verlobung unserer Tochter Rosa Voigt mit Herrn P. St. Bewick in Nevada, Me. (Amerika) beehren sich hierdurch anzuzeigen Leipzig, im August 1907. Louis Voigt u. Frau geb. Seifert.

Advertisement for H. Zander, 157 Herzogstr. Leipzig, featuring a circular logo and text: 'Moderne Braut-Ausstattungen'.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang unsrer teuren Entschlafenen Frau Emilie Hoffmann geb. Örtel sagt innigsten Dank F. A. Hoffmann im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer teuren Entschlafenen Frau Bertha Bertel geb. Döring sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Leipzig, 16. August 1907. Familie Albin Oertel.

Nachrichten aus Leipzig:

Geboren. Herrn Karl Bergsch in Leipzig eine Tochter. Gestorben. Herr Carl Moritz Stölper in Leipzig, Dandstrasse 4, dort. Herr Richard Willems Tochter Hildegard in Leipzig, Eilenburger Str. 66, 19. 8. vorm. 7/10 Uhr Nachts.

Crimmizhou: Herr Carl Oskar Köcher.

Todesfälle: Frau Marie Aug. Köhler, Frau Maria Rump geb. Sebe, Herr Friedrich Wilhelm Stein, Tischler, Frau Marie Oppenrieder geb. Dreier, Frau Maria Rosa Halpert geb. Siegmund, Frau Anna Sommer geborene Jülicher in Leipzig, Frau Dr. Natalie von Kattly geb. Bengler in Niederlöhna, Herr Dr. jur. Violet in Berlin.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt. Herr Kaufmann Hugo Stenzel in Hildesheim mit Frä. Martha Deinde dortselbst. Gestorben. Hildesheim: Frau Sophie Gröffe, Annaberg: Frau Anna Louise verm. Weibsch geb. Heubel. Bornum: Herr Friedrich Carl Bär.

Beerdigungs-Anstalt von August Meckel

Leipziger Kolonnenstrasse 67 und Wurzer Strasse 41. Fährstraße 71. Fernspr. 1789. hildesheim

Der diesjährige Ausverkauf von Stickereien, zurückgesetzten Reise-Mustern etc. beginnt Montag, den 26. August. Wilhelm Schale, früher Tittel & Krüger, Markt 10, part. u. 1. Etage.

Advertisement for Robert Schumann, featuring a decorative border and text: 'Vornehme Innen-Architektur und Dekoration ROBERT SCHUMANN Brautausstattungen. Ständige Ausstellungen: LANGE STR. 7 u. Augustusplatz HOTEL ROYAL'.

Advertisement for Leipziger Vereinigte Werkstätten für Wohnungseinrichtungen, featuring a circular logo and text: 'Klostergasse 9 nahe am Markt'.

Advertisement for AMATEUR ATELIER ELSE WINTER, featuring an illustration of a woman and text: 'PETERSSTRASSE 9 TELEFON 11119'.

Advertisement for hingerichtet, featuring a bottle illustration and text: 'Sinalco-Bilz-Branne 25 fl. - A 3. Original-Berliner Weissbier'.

Advertisement for Ausverkauf hochfeiner Stickereien, featuring text: 'wegen Lokalräumung zu jedem annehmbaren Preise. C. Hantz Nachf. R. Gottwald Rosstrasse 17. 1. Etage r.'

Advertisement for Galvanische Anstalt, featuring text: 'für Veredelung, Versilberung, Vergoldung etc. Matthias Müller, Klosterg. 8/10'.

Advertisement for Beerdigungs-Anstalt Robert Hellmann, featuring text: 'Matthäikirchhof 29, Fernsprecher 4411'.

Advertisement for Matthäikirchhof Pietät Fernsprecher 532, featuring text: 'Beerdigungsanstalt - Feuerbestattung'.

Advertisement for Fernsprecher Gebr. Reiche, featuring text: 'L-Plagwitz, Zscheochersee Str. 17b Beerdigungs-Anstalten'.

Advertisement for Beerdigungs-Anstalt von August Meckel, featuring text: 'L-Annaberg Kolonnenstrasse 67 und Wurzer Strasse 41'.









# M u ß e s t u n d e n.

## Der Herr Medikus.

Eine Kleinodgeschichte aus dem vorigen Jahrhundert.  
Von Marie Schloß.

Im Wohnzimmer gar war eine gewaltige Umherung vor sich gegangen. Ueber dem Sofa hingen die Bilder der toten Eltern und das Postell der italienischen Großmutter.

In einer der tiefen Fensterbänke stand ein äppiger Gestod, der mit seinen Trieben auch die Armlehne eines nie benutzten Stuhles umschlang, der vor dem Rühlischen der verstorbenen Doktorin stand. Kurz vor dem Tode der Frau Sonnenschein hatte der Medikus das stattliche Haus am Markte erworben, während ihm die ersten glücklichen Jahre in einem unscheinbaren, kleinen Heim verstrichen.

Am anderen Fenster hatte sich Susette ihr Reich geschaffen. Da sah sie auch jetzt über ihre Arbeit gebeugt. Bei den bekannten Schritten auf der Treppe legte sie diese zusammen, sollte es doch eine Ueberraschung geben. Und ein Häumchen wollte sie auch aufpassen, so wie es ihr des Überwogts Kinder geschilbert, mit Lichtern, Hefeln, Lebkuchen und vergoldeten Rüssen. Das mußte schön sein!

Urfel hatte zwar gemeint: „Loh das doch bleiben, dazu gehören Kinder!“

Sie aber hatte geantwortet: „Die laß ich mir aus! Die Orgelweifen und das Peterle kommen gern am ersten Feiertage.“

Konnte ihr auch kein richtiges Frauenglück zuteil werden, nur deshalb den Kopf nicht hängen lassen.

„Lapfer sein, Susette, lapfer sein!“

Nicht wie sonst, trat der Medikus zuerst in die Wohnstube. In seinem Zimmer hörte sie ihn mit großen Schritten auf- und abgehen. Das war keine Art, wenn ihn irgend etwas stark beschäftigte. Heute war das besonders schlimm, und gern hätte ihn die Forscherin nach der Ursache seiner Erregung gefragt, aber sie wußte, daß ihm das wenig willkommen war.

Das Sin und Her nahm ein Ende. In seinem Schreibtisch stand der Arzt und kramte im Inballe eines Buches. Endlich hatte er das Gesuchte in Händen.

Eine Bleistiftzeichnung war es, die sein Freund Werner einst — kurz vor der Jahrhundertwende — von ihm gemacht. Aufmerksam betrachtete er die schon etwas verwitterten Züge; dann nickte er. Ja, es war richtig und keine schlichte Einbildung. Der junge Mann, der ihm vorhin im Friedhofsgäßchen begegnet, der gleich diesem Bilde. Es war unverkennbar und keine Einbildung eines überreisten Hirnes; der gleich dem Johannes Gaupp von früher. Er fuhr sich durch die ergrauende Mähne und stöhnte auf. Wie eine Vision stand es vor dem Alternden: „Der Mann mit dem Siegelbilde wird kommen und mit dem Rechte der Jugend dein Viehst von dir fordern! Dann schwindet das Licht, das deinen allzuküßlichen Lebensabend vergoldet; dann kommt die Nacht!“

Als er die Zeichnung wieder an ihren Platz zurücklegte, den sie mit einigen Briefen des Geisteslehrers von Weinsberg teilte, da sagte er mit bitterem Lächeln vor sich hin: „Ich bin dir über, Freund Justus! Ich brauche keine Sonnambule, die mir den Schleier der Zukunft lüftet.“

Als er Susette ernt und schweigend bei der Abendmahlzeit gegenüber saß, reichte sie ihm die Hand, streichelte seine Finger und sagte mit herzwarmem Ton: „Du hast einen Kammer; wie leid ist mir das.“

Der Medikus strich mit einer müden Bewegung über ihre zarte, schlanke Hand.

Da trat sie zu ihm, der noch immer vornübergebeugt dastand, lehnte sich an ihn und bot ihm in einer Regung des Mitgeföhls ihre frischen Lippen.

Er lächelte sie und sprach dann leise:  
Du reichst mir zum Kusse die Lippen  
Mitleidig mir wohl zu tun  
Und weigst dich —

Er brach ab und versuchte zu scherzen.

„Ja, Mignon, das ist auch so eine schlechte Angewohnheit von mir, altem Knaben, das mit dem Bitteren. Nach dir keine Sorge um mich, Lieblich, es geht schon wieder vorüber.“

### XVII.

Vierzehn Tage später wußte der Herr Medikus, wer das Ebenbild seiner Jünglingsjahre.

Es war ein trüber Novemberrnachtsmittag. Eben war der Arzt von einem Krankenbesuche heimgekehrt und hatte sich — als er gehört, daß Susette einen Auszug mache — in sein Studierzimmer begeben.

Da klopfte es an die Tür, und beinahe gleichzeitig mit seinem „Herrin“ öffnete sie sich und ein junger Mann trat mit ehrerbietigem Gruße auf ihn zu.

Neben seinem Arbeitstische stehend, empfing der Medikus den Besucher. Die Hand, welche sich auf die Lehne stützte, zitterte ein wenig; die Stimme aber, die den Gruß des Jüngeren erwiderte, klang fest.

„Verzeihen Sie, wenn ich so bei Ihnen eindringe, Herr Medizinalrat. Hans Harber ist mein Name. Ich bin der Neffe der Frau Oberwogtin. Nach dem, was ich schon in Freiburg und jetzt hier von meinen Verwandten gehört, werden Sie es wohl begreiflich finden, daß ich Sie anrufe.“

„Meine Frau hat mir schon von Ihrer Absicht gesprochen. Seien Sie willkommen, Herr Kollege!“

Er bot ihm einen Stuhl und ließ sich dann selbst am Schreibtisch nieder.

Vordem ruhte sein Auge auf dem jungen Manne, und offen — ohne jede Verlegenheit — hielt dieser dem prüfenden Blicke stand.

Als der Hausherr nicht geneigt schien, das Gespräch zu leiten, begann Harber:

„Ja, daß ich's nur gestehe, ich bin mehr als gespannt, Näheres über Ihre Ruten zu hören oder womöglich zu sehen, aber ich bin ein Ungläubiger. Nach diesem Geständnis werden Sie mich vielleicht zurückweisen?“

„Warum denn? — Als ich noch Sie war, da war ich es auch.“

Der Junge war überrascht. Wie hatte sein Gegenüber gesagt?

„Als ich noch Sie war, da war ich es auch!“ Sonderbar, sollten die Leute am Ende doch recht haben mit ihrem Namen: „Der verrückte Medikus!“

Und sein Tornröschchen, an das er seit der Begegnung immer wieder denken mußte, das war die Frau dieses — gelinde gesagt — Sonderlings. Armes Tornröschchen! Es es wohl zu Hause war?

Die Gedanken des Rheinländers hatten sich weit von der angebotenen Unterhaltung über Mesmerismus und magnetische Ruten entfernt, zu denen er auch des Doktors Suggestion einrechnete.

Dieser war sich inzwischen des Eigentümlichen seiner Rede bewußt gewesen und fuhr jetzt fort:

„Ja, junger Mann, es ist ja. Als ich in Ihren Jahren war, da habe ich auch nicht daran geglaubt. Lange noch — als ich beinahe den Beweis in Händen hatte — zweifelte ich noch, ob es sich da wirklich um eine

Wissensübertragung handle. Als ich meiner Sache endlich gewiß, da hat mich diese Fähigkeit zuerst mit Furcht vor mir selbst erfüllt? Woher würde mich dies Nachbewußtsein führen? Ich glaubte ja Berge versetzen zu können, aber ich sollte bald einsehen, daß es auch da unüberwindliche Schranken gibt. Einen Halbbrun kann mein Wille vielleicht beruhigen, kann auch den fliehenden Schlaf verschaffen und noch gar manches andere; aber die Grenze ist gar rasch erreicht und — gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen. Der nimmt das Liechte und höhnt: „Tor, eitler Tor, nun sprich dein Nachtmort!“ Und das Leben —“

Er schwieg und sah nachdenklich vor sich hin.

Der junge Arzt hatte dem Älteren aufmerksam zugehört. Er war mit der vorgefassten Meinung gekommen, doch einer gewissen Charlatanerie zu begegnen, und sah nun, daß bei dem Medikus keine Neigung vorhanden, sich in ein mystisches Dunkel zu hüllen. So wie dieser, sprach nur ein Philosoph, ein gereifter Mann, der im Lebenskampfe manche Narbe davongetragen und dessen Narben noch oftmals bluteten.

Je länger er um ihn, je mehr schien es ihm, als ob ein verwandter Zug ihn zu jenem söge, ihn, den Jungen, der noch „mit tausend Mästen“ auf dem Ocean des Lebens dahinfogelte.

„Es ist festsam“, meinte er endlich; „mit ist immer, als ob ich Sie von jeder gefannt.“

„Ehe der also Angeredete antworten konnte, ließ sich die Stimme der Doktorin auf dem Flure vernehmen.“

Das war gut, denn sonst wäre Johannes Gaupp trotz der beginnenden und mächtig wirkenden Sympathie von Harber vielleicht zum zweiten Male für einen Halbverrückten gehalten worden.

Statt jeder weiteren Antwort rief er: „Susette!“ und stellte die Eintretende seinem Besucher vor.

Eine dunkle Rote überfärbte das sonst blasse Gesichtchen.

„O, wir kennen uns schon!“

„Kennen und ich?“ —

„Ja, und ich wollte es dir damals gleich erzählen, aber es war an dem Abend, als ich glaubte, du hättest Kammer, und später vergaß ich es.“

„Ihr kennt Euch schon?“, wiederholte der Medikus nochmals erstaunt, während der junge Mann die schöne Frau bewundernd anschaute und dann lachend antwortete:

„Ja, nur hatte ich keine Ahnung, daß die Märchenprinzessin eben die Frau Medizinalrat.“

Diese lachte hell auf.

„Du komisch, wie Sie mich nennen! Die Leute hier, haltens mit dem Alten; mein Mann ist eben „der Herr Medikus“ und weil der Titel wohl für mich unheimliches Ding zu feierlich klingt, bin ich höchstens die Doktorin. Für des Überwogts Kinder bin ich gar nur die „Zufel“. Und jetzt auf einmal die „Frau Medizinalrat“; ich komme mir orbenlich gereifter und würdiger vor. Nun, Herr Zukunftsdoctor, die Frau Medizinalrat bittet Sie, eine Tasse Kaffee mitzutrinken, und fordert die beiden Herren auf, ihr ins Wohnzimmer zu folgen.“

Vorangehend, rief sie über die Schulter zurück:

„In Tornröschchens Reich ist nämlich kein Hausputz!“

Am Kaffeetische empfing der Medikus auch die festsame Art ihrer Bekanntschaft.

Die jungen Leute schwanken und lachten und merkten gar nicht, wie still sich der dritte im Bunde verhielt.

„Kammerer-der-jungen Kollegen endlich zur Treppe geleitet und dort zum Wiederkommen und zur Begleitung auf seinen ärztlichen Gängen aufgefordert, kehrte der Medikusrat zu Susette zurück.“

## MÄDLER'S PATENT-KOFFER



Moritz Mädler Leipzig Petersstr. 8  
Berlin Hamburg Frankfurt a. M.

Finische Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
Stettin — Reval — Helsingfors  
Schnelldampfer „Wellamo“, Kap. Lindfors, ab Stettin jeden Mittwoch nach 1 Uhr (letzte Reihe 2. Klasse). Anmeldung bei

Ideale Büste  
erhält man durch Versuch von hup. Büstenmodell. (Dietz, Berl.)  
Richard F. ...  
Dresden, ...  
Erste, gratis. (Dietz, Berl.)

## Vorsicht

beim Einkaufe von Malzkaffee! — Es wird heutzutage dem Publikum vielerlei als „Malzkaffee“ angeboten! Nur der echte „Kathreiner“ in geschlossenem Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“ ist das von den Ärzten am meisten empfohlene vollkommene Getränk, das an kaffeeähnlichem Wohlgeschmack alle anderen Malzkaffees weit überragt!

## Vorsicht

Über Nacht reine Haut  
durch  
Kamprath's Crème  
in Kamprath-Tuben.  
Für 20 Pfg. überall erhältlich.

Bürsten, Pinsel  
und Besenwaren  
für Haus, Industrie und Landwirtschaft empfohlen  
Albert Pickardt,  
Bürstenmachermeister, Nordstr. 20.  
Telephon 8267.

## Industrie-Lokomobilen

sowie  
Patent-Heissdampf-Lokomobilen  
von 10 bis 400 Pferdestärken  
für alle industrielle Zwecke in unübertroffener Güte und Leistungsfähigkeit.  
1. Württembergische Lokomobilfabrik  
Assmann & Stocker, G. m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.  
Vertreter für Sachsen und Thüringen:  
H. Donndorf, Ingenieur, Leipzig-Lindenu, Burgaustr. 3. Fernspr. 5022.

H.R. Heinicke,  
Chemnitz,  
Wilhelmplatz 7.  
Fabriksteinbau, Dampfkeessel-  
einmauerung —  
BERLIN NW, Brücken-Allee 7  
DÜSSELDORF, Kreuzstr. 90  
WIEN - ROSAU  
NEW YORK - BUDAPEST  
Erbauer des höchsten Schornsteins der Erde.

„Warum hast du mir nichts von ihm erzählt?“
„Ach, nachdem du den Abend und all die Tage her so besonders ernst
gestimmt, da dachte ich, der Stoff stünde dir nicht nach solchen Torheiten,
und schließlich — es war doch auch so nebenächlich.“

(Fortsetzung folgt.)

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden
Abonnenten kostenlos nachgeliefert.)

Aus
Leipzigs alten und neuen Tagen.

Von Curt Müller-Leipzig.

VII.
Die Messe.

Noch acht Tage, und dann geht der Kummel wieder los. Aber zum
Glück nicht mehr mitten in der Stadt. Leipzigs schöne Plätze, namentlich
der Augustusplatz, einer der schönsten der Welt, werden nicht mehr,
wie noch bis vor einem Jahre, durch lässliche, nüchterne Jahrmärkte-
buden entstellt. Nicht mehr hört man in der Stadt Drehschiffelgeräusche
und Rufe der Auschreier. Nicht mehr schiebt es und drängt es die
Promenade auf und nieder. Die Messe ist zum Glück hinausgerückt bis
vor das Frankfurter Tor. Dort erhebt sich eine Buden- und Zeltdstadt,
in der man nach Verensluft laufen und sich vergnügen kann; so eine
Art Dresdner Vogelweide. Nur daß die Messe länger währt, dafür
aber auch kleiner ist. Die Ausbreitungsfläche wie die Dresdner Vogel-
weide an der Elbe hinter Ansons nach Blasenwitz zu hat unsere Messe
nicht. Auch nicht die Verschönerung an Vergnügungsetablissemens.
Diese Kleinmesse ist ja weiter nichts als ein großer Jahrmarkt. Mehr
soll sie auch nicht sein. Diese Kleinmesse ist für Leipzig nicht typisch.
Man kann dergleichen in jeder andern Stadt sehen. Typisch ist nur die
Vorwoche, jene Engroswoche, wo die Handelsleute aus allen Teilen der
Welt sich hier treffen, ihre Einkäufe und Abschlässe machen. Das ist die
wirkliche Leipziger Messe. Keine andere Stadt der Welt hat dergleichen.
Das Stadtbild ist während dieser Zeit vollständig verändert. Kometen-
lich sind die Peters- und die Grimmaische Straße nicht wieder zu er-
kennen. Bis hoch oben hinauf zur Dachrinne leuchten Hunderte von
bunten, grellen Reflektorschirmen. Jedes Schaufenster dient als leucht-
ender Auslageplatz für einen, zwei, oft drei Händler. Jeder Quadratmeter
im Laden ist für schweres Geld von den „Kaufmenschen“ gepachtet. Die
Schaufensterhandlung am Flusse wird zugleich das Musterlager für die
neuesten ausländischen Artikel: in der einen Ecke stehen Terrafotolampen, in
der andern Solinger Stahlwaren und in der Mitte auf einem nicht zu
großen Tische Artikel aus der Papierbranche. Alles Muster, und die drei
Händler dieser Muster haben um sich wieder eine Anzahl Kunden stehen.
Das ist ein Handeln und Trängen! Und dann kommt nun eine ein-
heimische Dame, um ihren einheimischen Lieferanten, den Eigentümer
des Ladens, zu laden. Ja, laden muß sie ihn. Sie muß sich durch die
Stunden der Unternehmung mühsam drängen an all den Musterartikeln
vorüber, bis sie endlich ihren Mann findet, dem sie ihren Wunsch,
ein Band Artikel zu kaufen, vorbringen kann. Und draußen ist das
Gedränge noch viel größer. Die Menschenmenge drängt sich nicht mehr mit
den Trottoiren aber schieben in langen Rängen die Reflektorträger vor-
über — in langen Kolonnen, jezt wie auf einem Rollbahn. Der eine
hat einen Reflektorschirm als Hüte anh, der andere geht als Soldat
aus der guten, alten Zeit gekleidet und trägt Muster von Hinderflinten
und -Säbeln an einer großen Stange. Der dritte sht auf einem schönen
Schaufelstuhl und liest behäbig. Dieser Stuhl aber sht auf einem
Wagen, den zwei Männer in gelben Fräcken schieben. Ein vierter ist eine
wandelnde Schwarzwalder Ahr. Nur die Weine sht man. Der Kopf
sht im Gebäue. So geht der lange, schier endlose Zug die Peters-
straße entlang durch die Grimmaische und dann nach dem Renmart.
Aus dem einen Fenster ertönt ein lautes, fröhliches Quert. Ein Phono-
graphenmusterlager ist dort. Da braucht der Händler keine wandelnden
Reflektorschirme. So ein Phonograph macht schon Reflektore ganz für
sich. Und kaum ist man dem Sängerpaa entchlüpft, da dröhnt und
ein Wolger aus einer Kleinen Drehschiffel, die in irgend einer Ecke am
offenen Fenster steht, entgegen. Da ist das Musterlager für die lauten
Reichbrecher.

Ja, das ist ein Musterlager! Das ist Leipziger Messe. Und abends

geht's ans Vergnügen. Die Herren aus der Provinz wollen das Leip-
ziger Leben in vollen Zügen genießen. Sie müssen das ganze Jahr hin-
durch in ihrem Städtchen hübsch folgiam und ehrsam sein. Einmal
wenigstens wollen sie jüngen. Und hier während der Messe können
sie es nach allen Regeln der Kunst. Die Restaurationen aller Art —
von der größten bis zur kleinsten — schieben sich an. Doch nicht zu über-
dienen. Der biedere Hauptmann von Köpenick kann, wenn er wieder
frei ist, auf der Leipziger Messe sein Glück machen. Er braucht sich nur
an einen der vielen unternehmungslustigen Wirte zu wenden. Er findet
sicher einen bequemen Posten als monsieur d'honneur. An der kleinsten
Kneipe gibt es ein Variété, bestehend aus einem Klavierspieler,
einem Nörbis oder Maxibad geübter verächtlicherer Auflage und einer
Primadonna vom Flagwitzer Opernhaus im Alter von — 19 Jahren.
Überall herrscht ein sündes Leben. Für den ehrlichen Bürgermann
aus der Provinz gibt es Genüsse genug. Und der Herr aus der Groß-
stadt soll ja auch nicht jagen können, daß in Leipzig nichts los sei. Was
er in seinem Berlin und Hamburg findet, das soll er hier nicht vergeblich
suchen: Konzerte, Kabarets und Weibhülle ohne Zahl halten ihn
bis weit über Mitternacht hinaus in einem wahren Rausch. Ja,
solche Vergnügungen sind auch eine Kleinarbeit. Und man will und
muß doch alles kennen lernen, um dabeim mitreden zu können; um als
ein moderner Duffens zu gelten, der vieler Menschen-Städte gesehen
und Sitten gelernt hat. — Und dann geht's spät, spät heim auf die
sanzre Bude, in der man oft nicht einmal allein bauen kann. Man hat
da oft noch einen oder zwei Schlafkollegen, wirtschende Menschen; der
eine aus der Provinz, der andere aus dem Rheinlande.

Ja, aus aller Herren Länder kommen die Menschen herbeigekrömt
und bringen Koffer, Kisten und Ballen in riesigen Umfängen mit. Zur
Michaelismesse beträgt die Zufuhr der Waren nach Leipzig durchschnitt-
lich 350 000 Zentner; zu sämtlichen drei Messen 800 000 Zentner durch-
schnittlich. Mit der Dresdner, der Bagrischen, der Thüringer, der
Magdeburger und der Berlin-Anhalter Bahn treffen jährlich sechs zu
den Messen je 7 000 000 Kilogramm Handelsgüter ein; auf der Halle-
Soran-Habener Bahn ca. 5 000 000 Kilogramm und per Landfracht oder
Post nur 800 000 Kilogramm.

Das sind Zahlen, die Hände reden. Die Leipziger Messe hat nach
wie vor ihren alten Ruf behauptet. Und den wird sie sich auch nie-
mals rauben lassen.

Ich finde in dem „Tageblatt“ vor hundert Jahren einen Artikel,
der in vortrefflicher Weise den hohen Wert der Leipziger Messe be-
leuchtet. Ein Kaufmann hat ihn geschrieben. Und da zugleich manch
weise Lehre für die Männer der Regierung und des Handels darin sht,
so mag er hier zum Abdruck kommen:

Einige Gedanken über die Leipziger Messen.

Die Messen in Leipzig haben vorzüglich den Reiz der nichteinheim-
lichen Fabrikanten und Kaufleute erzeugt; man glaubt, daß dieelben dem
Aufblühen der Manufakturen und Fabriken in Sachsen nachtheilig seyen
und daß die Menge der ausländischen Waren dem Absatz der inländi-
schen schade. Man bedient aber nicht, daß der Einkauf, der die
Messen in Leipzig besucht, sich mit allen Arten von Waaren auf die wohl-
feilste Art und in der vorzüglichsten Güte versorgen will, und daß, wenn
er dies nicht kann, er die Messe nicht mehr besucht. Man verbiete ge-
wisse Waare des Auslandes, oder man belästige sie mit übermäßigen Ab-
gaben, und die Leipziger Messen werden Jahrmärkte werden. Nichts
ist ein größerer Feind des Exportes, als der Handel; nichts befördert
das Gedeihen des Handels mehr, als völlige Freiheit; ungehörte Con-
currenz ist die Seele desselben. Was Verbote für Folgen haben, das
lehrt Frankfurt am der Oder auf eine lehrbare Art.

Die Leipziger Jubiläumsmesse wird in günstigen Zeiten von mehr
als hundert Tausend Menschen besucht; Käufer und Verkäufer strömen
aus beinahe allen Gegenden Europas herbei; sie bleiben eine Zeit lang
in Leipzig und beziehen Lebensmittel und Wohnung. Aus vielen ent-
fernten Gegenden Sachsens schafft man um diese Zeit Lebensmittel her-
bei; der Acker- und Gartenbauer erhält dadurch Hülfsmittel, seine Feld-
er zu verbessern und seinen Zustand zu vervollkommen. Wer etwas
verdient, der giebt auch wieder etwas aus. Andere erhalten dadurch
andere Vortheile, und der Staat gewinnt durch Accise und andere Ab-
gaben eben sowohl als der Landbewohner durch den vermehrten Absatz
seiner Produkte, sobald die Leipziger Messe günstig ausfällt. Der Preis
der Wohnungen in der Stadt wird durch die Frequenz der Messe er-
höhet und der Haushälter verwendet das, was er an Mietzins gewinnt,
auf eine andere Art zum Vortheil des Staates und zum Nutzen der
Wohlthat. Sein Gewinn, den Mehrere mögen, ist ohne Nutzen für das
Ganze. Die Thätigkeit und der Vortheil der Leipziger giebt ihnen Ge-

legenheit, wohlthätig zu seyn. Verdienten sie nichts, so würde auch die
Ommel ihrer Wohlthätigkeit verrocknen, die stets im Unglück Anderer
so reichlich fließt.

Die Frequenz der Messen verschafft dem Fabrikanten und Manufak-
turisten im bösländischen Kreise, im Erzgebirge, in der Lausitz und in
andern freien Sachsen einen Absatz, den er sonst nicht machen würde.
Würde der Handel in Leipzig durch Verbote beschränkt, und dadurch die
Messe gehöhrt, so käme kein Holz und kein Eisen, kein Gerüche und kein
Tuche nach Leipzig, und weder der sächsische Fabrikant noch der aus-
ländische würde dabeim seine Waaren absetzen können. Die ungehörte
Einkuhr aller Waaren ist die Ursache des Gedeihens der Leipziger
Messen; der Handel ist eine sarte Pflanze, die jeder Stißhauch eines Ver-
botes gänzlich zertröt. Man lasse hier ungehört walten, was Waaren
herbeischafft, und räume jedes Hinderniß aus dem Wege, das der freien
Concurrenz schade, und alles wird gut gehen. Was die Vernunft als
gerecht erkennt, das ist auch empirisch für das Ganze, und Sachsen und
Leipzig erhalten durch die Messen Vortheile, welche eben so sehr den
sächsischen Manufakturen und Fabriken, als dem Ackerbau und den übrigen
Gewerben zuträglich sind. Eine unkluge Politik kann in einem
Augenblicke zu Grunde richten, was die Weisheit von Jahrhunderten mit
Mühe und Beobachtbarkeit errichtet hat. Das Geschick Einiger ist oft
weiter nichts, als das Geschick des unerschämtesten Eigennutzes. Man
rechne, daß jährlich auf den Leipziger Messen 24 bis 28 Millionen
Thaler umgelegt werden; wenn dies nicht mehr geschähe, welche Nach-
theile würde dies für die Bewohner Sachsens, Leipzigs und anderer Orte
haben? Das Geld ist nicht bloß der Repräsentant der Arbeit, sondern
auch das kräftigste Ermunterungsmittel des Fleißes.

Ueber das Leben
der deutschen Künstler in Rom

veröffentlicht Ermanno Lovinson in der Augustnummer der „Nuova
Antologia“ einen mit Illustrationen versehenen interessanten Artikel.
Es handelt sich zum größten Teil um Weisler aus älterer Zeit, über
deren etwas lockere Sitten der Verloster prädicale Mittelungen und
Einschillungen macht. Da ist A. P. Peter Cornelius, der große ideal-
istische und klassizistische Meister. Dieser berühmte Mann scheint ein leicht
entzündliches Herz gehabt zu haben und während seines ganzen Lebens
aus Amors Banden nicht herausgekommen zu sein. Als er als Dreißig-
jähriger nach Rom kam, galt sein erstes und heißes Streben einem
leichten Liebesgötterchen von der Art der flüchtigen Liebhaft, die Goethe
in seinen „Römischen Elegien“ idealisiert hatte. Einem schönen Abends
aber sah er sich, als er sich heimlich zur Geliebten schlich, den Brüdern
der Goldenen gegenüber; die Situation war nicht sehr erträulich, zumal da
die Begonnung weit drauhen vor dem Tore, an einem neben einem Wein-
berg gelegenen trüben Zümpel stattfand. Peter Cornelius zog sich
aber mit Anstand und Würde aus der Sache; er verpöcht der Genoffin
seiner Nächte feierlich die Ehe und wurde von seinen Schwägern mit
Ruh und Sanftmuth entlassen. Für die Verlobung war es übrigens
die höchste Zeit, denn sechs Wochen nach der Hochzeit schon schenkte Frau
Cornelius ihrem Gatten ein heiziges Töchterlein. Die große Liebe
dauerte aber nicht lange; die Ehe hatte sie getötet! Peter Cornelius
lebte in der Holgezeit fast immer getrennt von seiner Frau, aber die
Anziehungskraft, die die Italienerinnen auf ihn ausübten, wurde darum
nicht schwächer. Und als ihn nach zwanzigjähriger Ehe der Tod von
der Gattin befreite, führte er sofort eine andere Tochter Italiens
zum Altar. Auch seine dritte Frau war Italienerin; als Greis von
70 Jahren heiratete er die „Bonne“ seiner Enkelkinder, die selbstredend
etliche Jahrzehnte jünger war als er. Dann ist da die Geschichte des
Malers Raphael Mengs, der sein Weib, die schöne Marguerita
Gnazzi, heirathete. Marguerita war die Tochter eines Müllwagen-
führers, und Mengs trat ihr anliebe zur katholischen Kirche über.
Zum Schluß erwähnen wir noch das Liebesabenteuer des Archäologen
Ulken, der 1796 das italienische Dienstmädchen eines dänischen Kollegen
heiratete, was aber seiner Ernennung zum preussischen Gesandten beim
Papst nicht hinderlich war. Als der Papst als Gefangener fortgeführt
wurde — es handelte sich offenbar um Pius VII. — erhielt Ulken den
Befehl, ihm zu folgen. Diese günstige Gelegenheit benutzte die Gattin
des Gesandten, um mit dem großen dänischen Bildhauer Thorwaldsen
ein Techtelmechtel anzuknüpfen. Natürlich trennte sich Ulken von seiner
Frau, und Thorwaldsen hatte sie jezt ganz auf dem Halle. Er nahm
sich ihrer auch mit ritterlicher Aufmerksamkeit an, aber sie bewies ihm
ihre Dankbarkeit dadurch, daß sie jezt ihm das Leben zur Hölle machte.



Franz Ebert Thomasgasse

Grösstes Spezialhaus Sachsens für Damen- und Kinder-Konfektion

Um mit dem Sommerlager vollständig zu räumen, veranstalte ich

6 Ausnahmetage

von morgen Montag ab

zu extra reduzierten Preisen.

Table with 6 columns listing clothing items and prices: Tach-Kostüme (25.00 an), Jacketts und Paletots (4.50 an), Spitzen-Umhänge und Fichus (5.00 an), Taffet-Boleros und Lijthoys (12.50 an), Kostüm-Röcke (2.40 an), Mädchen-Kleider (3.50 resp. 1.50), Strassen- und Reisekleider (10.00 an), Reise- u. Regenmäntel (5.00 an), Frauenpaletots (in Wolle, Spitze und Seide), Morgenröcke und Matinés (2.75 an), Blusen (in Wolle und Seide bis zur Hälfte des früheren Preises), Knabenanzüge (4.50 resp. 1.75).

Ganz besond. vorteilhaft ein Posten pr. Schweizerstickerei-Batistblusen Mk. 2.90 3.50 4.25 etc.

Original-Modelle zu jedem annehmbaren Preise

Sämtliche Artikel sind in meinen Schaufenstern ausgestellt.

Champagne H. J. Edel & Cie Epernay
In Deutschland auf Flaschen gefüllt.
Filiale Montigny-Metz

Für unsere Frauen.

Neue Schriften zur Frauenfrage.

Von Josephine Siebe.

Jede Kulturbewegung, die tiefere Wurzeln zieht, als ein Wagen hinterläßt, der über Flugland fährt, hat neben allem Guten, das sie fördert, auch Mängel...

Von einer „geistigen Not“ der Frau scheint der Verfasser nicht viel zu wissen und heute schon ein Urteil über die wissenschaftlichen Berichte der Frauen zu fällen, wie er es tut, nachdem sie erst wenige Jahrzehnte überaupt zum Studium zugelassen wurden...

Durch eingehende Kenntnis des Lebens und Werdens und der Ziele der Frauenbewegung ist das Urteil des Verfassers überhaupt nicht gebildet. Auch die Kapitel „Ehe“ und „Freie Liebe“ nicht er in dem Kreis seiner Betrachtungen, aber wer tote das heute nicht...

\*) Die Frauenbewegung im besondern und die soziale Bewegung im allgemeinen. Vom wissenschaftlichen Standpunkt betrachtet von Sanitätsrat Dr. Wilhelm Brügemann. Leipzig, Verlag von Georg Thieme, 1907.

mehr Ansprüche in materieller Hinsicht zu stellen! Für einen Teil der Frauen hat dieser Satz schon für die verschiedensten Zeiten Geltung gehabt, aber kann man diese Behauptung wirklich aufstellen für die Millionen von Frauen, deren Leben und Wirken nur dem Wohl der Frauen gilt und gilt? Das Kapitel „Persönlichkeit“ beginnt: „Die Frauen von heute glauben, daß sie Persönlichkeiten sind.“

Die Verfasserin gehört zu jenen Frauen, die die Sonde der Kritik an ihr eigenes Geschlecht legen. Solche Bücher sind wertvoll, wenn sie mit Klarer, maßvoller Einsicht geschrieben sind, wenn die Verfasserin nicht einseitig ist und die Kraft hat, den verschiedenen Verhältnissen gerecht zu werden, dies alles aber fehlt Käthe Sturmfels, und ihre Unge des Urteils, ihre Selbstgefälligkeit beeinträchtigen das Gute, das in manchen ihrer Ausführungen liegt.

Der vollste Gegenpol zu den beiden obengenannten Büchern ist das Werk von Elisabeth Snaud-Säbue „Die deutsche Frau um die Jahrhundertwende“, verlegt der Otto Weidmann in Berlin, das bereits in der zweiten Auflage vorliegt. Das treffliche Buch hat bei seinem Erscheinen nicht bloß von Seiten der Frauen die größte Anerkennung gefunden. In diesem Buch finden sich keine halblösen Vermutungen und bombastischen Uebertreibungen. In der Hand statistischer Nachweise gibt die Verfasserin klare Uebersichten, und wenn sie a. B. darlegt, daß selbst die Ehe keine genügende Gewähr für Versorgung gibt, so bringt sie den Beweis durch folgende Zahlen: erwerbstätige ehemalige weibliche Personen gibt es in Deutschland 5 978 267, davon sind verheiratet 1 057 597 und verwitwet 974 901; die Forderung, daß die Mädchen berufstätig gemacht werden müssen, erscheint diesen Zahlen gegenüber vollständig gerechtfertigt.

Kritiklos steht die Verfasserin der Frauenbewegung durchaus nicht gegenüber, aber es ist eine gesunde Kritik, und viele werden gewiß mit ihr übereinstimmen, wenn sie sagt: „Wederlicher ist die Verwirrung in den Begriffen von Freiheit und guter Sitte, wie sie in der Frauenliteratur zutage tritt. Nicht als ob die Frauenbewegung diese Verwirrung beabzweckt oder bewußt begünstigt, sie protestiert aber nicht scharf genug dagegen und läßt dadurch den Verdacht auf sich, als würde sie direkt oder indirekt zu dieser Verwirrung und Verunsicherung mitgewirkt haben.“

Die Verfasserin erfüllt in ihrem Buche selbst die Forderung, die sie am Schluß ausspricht und in deren Erfüllung das richtige Mittel liegt, mit dem Frauen der Oberflächlichkeit gewisser Beurteiler begegnen können: „Der beste Weg zum Siege hier wie überall ist der der fleißigen Mitarbeit. Fortwährende Strömungen können man am sichersten, indem man bindende und beherrschende Kräfte unterliegt.“

Die Frauen des Königs von Siam. Der König von Siam, der sich gegenwärtig in Deutschland aufhält, und, wie gemeldet wurde, auch dem Prinzregenten von Braunschweig einen Besuch abgesehen hat, ist seiner Erscheinung und seinem Betragen nach ganz europäisch geworden, aber in seinen Frauenverhältnissen ist er noch wie vor orientalischer Kontrast geblieben. Wenn ein siamesischer Mandarin eine Tochter von ungewöhnlicher Schönheit besitzt, so stellt er sich dem Könige anzuwerben. Die Heiratung dieses Angebotes wäre eine Belehmung. Dank dieser Einrichtung hat König Tschulalongkorn so viele Frauen, daß er nicht einmal die Namen aller der Schönen kennt, die seinen Palast zieren. Die Siamesen betrachten es als eine große

Ehre, eine ihrer Töchter unter den Frauen des Königs zu wissen; sie rühmen sich dieser Beziehungen und genießen daraufhin auch erhöhtes Ansehen. Eine wirklich königliche Stellung genießt in dieser Frauenversammlung allein die erste Gemahlin. Sie erfreut sich aller Vorrechte einer legitimen Frau, und wenn sie geistlich ist, so vermag sie sich eine angelehene Stellung am Hofe zu sichern. Neben ihr spielen nur noch die zweite Königin und einige wenige bevorzugte Frauen eine Rolle. Die übrigen Frauen des Königs sind in Wirklichkeit nur Gesolge, ja sogar Dienerinnen der ersten Königin und der Favoritinnen. Früher dachten die Frauen des Königs überhaupt den Palast nicht verlassen; jetzt haben sie jedoch die Freiheit, gewisse Einkäufe in der Stadt zu machen. König Tschulalongkorn, der ja sehr europäisiert ist, hat das Los seiner Frauen wesentlich gemildert und verbessert; noch unter seinem Vater, König Maha Mongkut, war es ein recht trauriges. Aber noch heute dürfen sich die königlichen Frauen mit keinem andern Ranke unterhalten, als mit dem Könige, und viele von ihnen haben mit ihrem erhabenen Gemalte, seit sie in den Palast einzogen, nicht mehr als ein einziges Mal zu irgendwelchem Gelegentlich gehabt. Zum Erlaube dürfen sie in die königliche Kapelle, bei Maha Tat, gehen, dort ihre Opfer auf dem Altare niederlegen und den Gebeten der Königin lauschen. Würden die Siamesinnen die übliche Gewohnheit, sich ihre Zähne mit einem Saft zu schärfen, aufgeben, so müßten viele von ihnen eingeschrieben als hübsch, ja vielleicht als Schönheiten gelten. In der großen Mehrzahl haben sie schlanke Figuren von Mittelgröße, überaus geschmeidigen Bau und feingebildeten Gliedmaßen. Die Ausdrucksfähigkeit ihrer Hände steigt außerordentlich entwickelt zu sein, ihr Gang ist leicht und schwebend, die Säge von einer lebenswichtigen Parteilich und Schüchternheit. Berühmt ist die Truppe der Tänzerinnen des Königs, die er aber nicht, wie sein Kollege Sijawat von Siam, nach Europa mitgebracht hat.

Frauenbildung und Ehe. Die Mitarbeiterin einer englischen Zeitschrift hat versucht, festzustellen, in welchem Verhältnis Wissenschaften und Künste dazu beigetragen haben, die sich ihnen widmenden Mädchen vom Heiraten abzuhalten. Sie kam zu dem Ergebnis, daß von 1466 diplomierten Schülerinnen höherer Lehranstalten 208 verheiratet waren, 680 das Heiraten erwiderten, 11 Doktorinnen und 1 Journalistin geworden sind, 8 haben häusliche Verrichtungen erhalten, die anderen sind in ihre Familien zurückgekehrt. Nach einer anderen Berechnung sollen von denen, die Naturwissenschaften, Nationalökonomie, Geschichte und Literatur studieren, unter hundert 18 bis 19 Mädchen heiraten, von 85 Mathematikerninnen haben sich 5 in den Ehestand begeben, von 38 ehemaligen Schülerinnen, die sich dem Sprachstudium widmeten, hat nur eine geheiratet.

Scherz und Satire.

Aus dem Eganen. „Nennen Sie mir einen Sprengstoff!“ — „Das Wasser.“
Humoristische Ede. Die Schlagfertigke. Dr. B. traf seinen feinen Meister, aber bei einer Gelegenheit mußte er es doch zugeben. Ein Arzt hatte nach ihm geschickt, weil er einen Streit mit seiner Frau gehabt hatte, und ihm das Gesicht von ihr arg zerkratzt worden war, so daß der arme Mensch stark blutete und arg entzündet war. Dr. B. hielt dies für eine gute Gelegenheit, der Hebelstern ins Bewußtsein zu reden, und sagte: „Aber Frau, schämen Sie sich denn nicht, Ihren Mann so zu behandeln? Der Ehemann ist unter aller Haupt, auch Ihr Haupt, Frau.“ — „Ja, Doktor, entzogene wärdn die Amazone, darf ich denn mein eigenes Haupt nicht mal kratzen?“
Recht abgeholfen. Polizist: „Herr Dorfshulze, da is ja Blah mehr für den Drah, der so viel Geld gefohle hat!“ — Dorfshulze: „Na, da lassen Sie einen laufen, der weniger gefohle hat!“
Knecht. Krauthuber (den Darmlosen spielend, als er wegen Brandlegung vor Gericht steht): „Über schauen S', Herr Richter, es ist doch gar nicht der Red wert! War ja nicht amal a Brand, sondern nur is a Brand!“ — Richter: „Trüsten Sie sich — Sie werden auch nur ein paar Jahr kriegen!“
Zu gewissenhaft. Bauer (heimkehrend): „I hab' a Retourbillet g'habt, bin aber mit dem Rast ja fast g'gangen!“ — Bäuerin: „Jestab... wenn das 'rauskommt!“
Beim Wort genommen. „Wenn Sie meinen Antrag ablehnen, schmeiß ich Ihnen, daß ich niemals ein anderes Weib lieben werde!“ — „Reißten Sie mir auch denselben Schwur, wenn ich Ihren Antrag annehme?“ (Liegende Blätter.)

Wintersteins Konkurrenz-Bügelkoffer 65 cm lang M. 20.—, 75 cm lang M. 22.50, 85 cm lang M. 25.—. F. A. Winterstein. Fabrik für Koffer, Taschen, feine Lederwaren. Hainstrasse. Gold- u. silb. Medaille.

Zum Auktionspreis Georgiring 16, Magdeburg, Güterbahnhof, beim Spektator Rechenberg & Tschopik, Monse nur hochfeine neue Möbel, als: 1 Gobelins-Garnitur, 1 Vancello, 1 Büfett (schwarz), 3 Truhen, 3 Schränke, 1 Salonsofa, 1 Nachtschrank, 1 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Auszugstisch, 1 Tisch, 1 Vintageschrank, 1 Ueberzug, 1 Vintageschrank, 2 Vertikals, sowie ca. 100 verschiedene Stühle in doppelter Ausführung. Eugen Schlegel, Auktionator und Legator, Contor: Goethestr. 1, II.

Die Hilfe! Pflanzliche Wechsellösung! Verlangen Sie unter Beratung zu dieser Arznei ein kostenloses Probe-Abschnitt von Dr. Schlegel, 400, „Gute“, Berlin-Schlüterberg.

Möbel-Ausstattungen Reiche Auswahl in modernen Neuheiten. E. Breitschädel, Wintergartenstr. 16, gegenüber Krystal-Palast.

Auskünfte als Aut. Charakt., Seelen, Gemüths, i. Ver. heim. Ueberwachen, u. Verh. Helios, Kurort Grimma, Str. 24, 1726.

Automobil, Modell Hexa, 8/10 HP, 2-Cylindermotor, mit auswechselbarer viersitziger Tonneau-Carosserie, billig zu verkaufen. Gef. Offerten unter Z 5414 an die Expedition d. Blattes.

Wundervolle Büste, schöne volle Körperform durch „Thiosin“, (gewaltig gesch.) Preisgekr. Berlin 1904, ärztl. empfohlen, nur echt mit Floem. In 3-4 Wochen bis 18 Pfund Zunahme. Gar. ungeschäd. Viele Anerk. Kart. 2 A. bei Postversand Porto und Nachnahme extra. R. H. Haufe, Berlin 59.

Rohrkoffer mit Rindledersalten größte Haltbarkeit, von keinem andern Fabrikat erreicht, größte Leichtigkeit, prakt. neue Ausstattung. F. C. Kleemann, Brühl 27.

Amerikanische Kopfwäsche 1 SR. Unterfertigung jeder Haararbeit. 11 Schloßgasse 11, I. Elise Bahn vorm. Elise Heinrich.

Wäschmangeln (Drebrollen) mit Unterblattauslauf sind die besten! Richard Wahren, Chemnitz i. S., Nr. 143.

Herren, welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kräfte wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O., Neue Königstr. 7.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung nach Grimmaische Str. 17b, Ecke Nikolaistr. 10% Rabatt. Zur Brillantenkönigin Franz Stagi, Reichsstr. 6.

Reinhold Ackermann Weinhandlung Katharinenstr. 2, am Markt Tel. No. 568 empf. allen Magenleidenden die bestbekanntesten spanischen Weine. Tarragona, rot Pl. 1.10 do. rot, süß Pl. 1.25 do. weiß Pl. 1.25 do. weiß, mild Pl. 1.50 Benicarlo, rot 3/4 Jahr Pl. 1.90 Wermuth di Torino. Bei Abnahme von 12 Flaschen an 10% Rabatt. Vorstehende Weine sind in meiner altbekanntesten Weinstube „Taberna“ zu verkosten.

Spieldeck.

Schach.
Bezeichnet von Dr. G. Schach.
Nr. 2044. (Verfasser.)
Von Fritz Weismann in Königsberg.



Weiss.

Weiss zieht an und legt in zwei Zügen matt (7+9-16).
Nr. 2047. Von Dr. Oskar Blumenthal in Berlin. Matt in 3 Zügen.
Weiß: Kc3 Dc6 Sg2 g3. Schwarz: Kc5.

Die folgende hübsche Partie wurde kürzlich in Amsterdam gespielt.

Table with chess moves: 1. e2-e4, 2. f3-f4, 3. e4-d5, 4. d2-d3, 5. d3-c4, 6. d4-e2, 7. Sb1-d2, 8. g3-g4, 9. Lf1-g2, 10. e3-c3, 11. Sd2-e4, 12. Lg2-e4, 13. De2-f3?

Nachfolgende Partie wurde in der Academia Romana degli Scacchi 1907 gespielt.

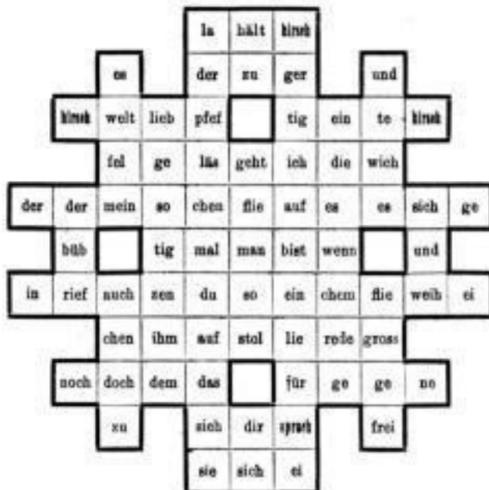
Table with chess moves: 1. e2-e4, 2. Lf1-e4, 3. Sg1-f3, 4. d2-d3, 5. Le1-g3, 6. e2-c3, 7. 0-0, 8. Lg3-h4, 9. Lh4-g3, 10. h2-h4, 11. h4-g5, 12. Sb1-d2

Räthsel.

Nr. 2042. (Original.) Von Dr. Schindler in Leipzig. Matt in 2 Zügen.
Weiß: Kc6 Dd4 Td3 Sd4 Bd4 f3. Schwarz: Kc5 Lal Sc7 el Be6 f5

Nr. 2043. Von R. Teagler in Bielefeld. Matt in 3 Zügen.
Weiß: Kd4 Dd8 Td6. Schwarz: Kal Sc8 h5

Höflichkeit Nr. 1090.



Lösung des Höflichkeit Nr. 1089.
Wenn nach Genossen du im Leid begehrt,
Dann kennst du nur des Summers bloßen Schein;
Eobald du ehst, tiefen Schmerzes erdrißt,
Du trögst ihn anders nimmer als allein.

Anagramm.

Deutsch ist die Stadt und der Fluss, an dem sie empormacht und blühet,
Ob sie auch häufig umhüllt wird von den Stürmen des Kriegs,
Zwischen die Zeichen den Flag, zerfällt es die Strahl' emigen Reiches,
Und wer Gott Dankes dachret, flucht dem gefährlichen Feind!

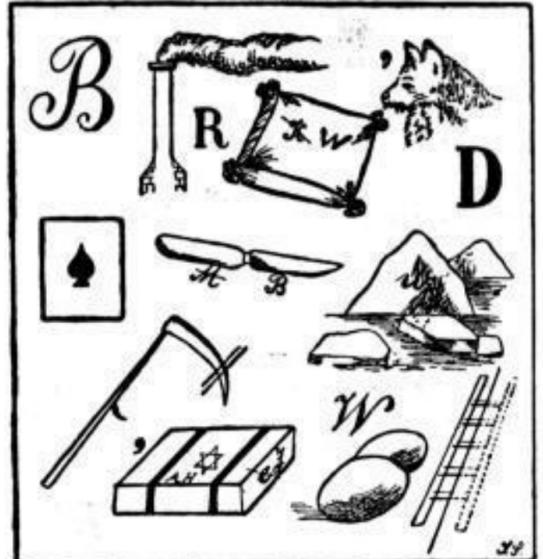
Lösung des Anagramms Nr. 221.
Sohle - Sobel.

Homonym.

Spöttisch wohl spricht du das Wort und willst dich damit nicht begnügen,
Ob es auch stolz sich erhebt, herrliche Umhau dir deut,
Einmal im Jahr auch zum Tanz verkommen es leistime Wesen,
Aber Zerpföhre bleibt fern mit den Grazien dem Fest.

Lösung des Rätsels Nr. 221.
Sobel - Sobel.

Bilderrätsel.



Lösung des Bilderrätsels aus Nr. 221.
„Angefangene Arbeit ist halb getan.“

Stauaufgabe Nr. 171.



Hand hat folgende Karten:
Vorhand: B, Mittelhand: C, Hinterhand: D, Nebenhand: E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

Lösung der Stauaufgabe Nr. 170:
A: Berhand, B: Mittelhand, C: Hinterhand, D: Nebenhand, E: G, F: H, I: J, K: L, M: N, O: P, Q: R, S: T, U: V, W: X, Y: Z.

Lösung der Stauaufgabe Nr. 171:
A: Berhand, B: Mittelhand, C: Hinterhand, D: Nebenhand, E: G, F: H, I: J, K: L, M: N, O: P, Q: R, S: T, U: V, W: X, Y: Z.

Lösung der Stauaufgabe Nr. 172:
A: Berhand, B: Mittelhand, C: Hinterhand, D: Nebenhand, E: G, F: H, I: J, K: L, M: N, O: P, Q: R, S: T, U: V, W: X, Y: Z.

Hofkonditoreien Franz Ziesing & Co.
Frankfurter Strasse, Ecke Lessingstrasse, Telephon 2528.
Grimmaische Strasse 10 (Monopol), Telephon 13469.
Neu eröffnet.

Sanatorium Bad Kreischa bei Dresden.
Für Nerven, Herz, Magen, Darm-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.
Sämtliche Karmethoden. - Mod. Komfort. - 15 ha Park.

Sommerfrische Grimma a. Mulde.
40 Min. Bahnfahrt von Leipzig.
Herrliche Partien. Gute Gasthäuser.

Waldsanatorium Bad Gröna I. Sa.
Im Erzgebirge. 400 m ü. M. 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige, Nerven-, Herz-, Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke.

Haus „Lug' ins Land“ Bad Harzburg.
Vornehm. Haus L.R. 10 Schritte vom Walde.
Städtisches Badehaus. Nöh. Prospekt.

Villa Anna Braunlage.
Gutshaus I. Rang.
Berühmte gute Küche.
28-45 A pro Woche inkl. Bedienung.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Moderne Einrichtungen.
Sanator-Institut. Behandlung von Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-, Leiden, Herzkrankheiten, Gicht usw.

Luftkurort Krummhübel im Riesengebirge.
Dicht unter der Schneekoppe gelegen.
700 Meter über dem Meere.
Zentralpunkt für alle Partien.

Bad Wildungen Kurhotel Ital, Hufelandstr.
Idyll. Lage u. Kurpark u. d. Quellen, sowie des Badehauses - Kurgem.
Küche. - Pension.

Kgl. Bad Bertrich. Das milde Karlsbad.
Aeltester Kurort Deutschlands, berühmte Glaubersalz-Sodatherme.
Trink- u. Badekuren; Klimatischer u. Terrankurort.

KUR u. MINERALBAD EISENACH.
GROSSHERZOGIN-KAROLINENQUELLE.
bekannt seit dem Jahre 1468.

EISENACH.
Grossherzogin - Karolinenquelle.
Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Milz-, Leber-, Nieren- und Gallenleiden; Erkrankung der Atmungsorgane, Katarhe des Magens sowie Skrofulose, Rachitis und Frauenkrankheiten.

Virisanol.
Wirksamstes Kräftigungsmittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Müdigkeit.

Pensionat „Riche“ Berlin.
Unter den Linden 27 neben Café Bauer.
Logier-Zimmer von 3 A an. Hochvornehm eingerichtet.

Klosterlausnitz Thüringen.
Belmair-Groter Bad, a. Leipzig 2 1/2 St.
Bühnen- u. Musiktheater.
Sommerfrische.
Klosterlausnitz Thüringen.

Sanatorium Schlachtensee.
für Nerven-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.
Schlachtensee bei Berlin, Victoriastraße 42-46.

Bad Waldheim.
mit Hotel Waldhaus bei Elbingerode I. Harz.
Teleph.-Amt Elbingerode No. 15.
Mitten im Walde. - 520 m hoch gelegen.







Eingerichtete Wohnung mit freier Aussicht auf Park u. Wald...

Grassistrasse 31 herrschaftl. halbe 2. Etage, 4 Zimmer...

Thomasiusstrasse 22 1/2, 2. Et., 3 spec. Zimmer, per 1.10. zu vermieten...

Eckwohnung Dorotheenhof Dorotheenstrasse 2, III. Etage rechts, herrschaftliche Wohnung mit Mansarde...

Sternwartenstrasse 23 in die 3. Etage, bestehend aus 2 geschlossenen Zimmern, 1 einstelligen Zimmer...

Kurprinzstr. 2, III., Wohnung, 9 Zimmer, Balkon, Bad und reichl. Zubehör, an ruhige Familie für 1850 A zum 1. Oktober zu vermieten...

Leisingstr. 1, an der Promenade, herrschaftl. III. Etage, bestehend aus 6 Zim., 3 Kam., Bad, 2 Anzimmerschloß...

Inselstr. 25 3 Treppen links, 8 Zimmer u. mit Garten, Größend. reichl., 7 Zimmer mit großem Garten, sofort zu vermieten...

Waldstraße 56, 3. Etage, herrschaftliche Wohnung, 6 Zim., 3 Kam., 2 Anzimmerschloß, 7 Zimmer u. sehr reichlich Zubehör...

Gottschedstrasse 24 herrschaftl. 3. Etage, 9 Zimmer, reichl. Zubehör, Fahrstuhl, ist zu vermieten...

Christianstraße 19 in 1.10. eine gedam. halbe 3. Etage preisw. zu verm. Nbh. Marktgrabenstraße 10, I. 41222

Georgestr. 1b, III. rechts, Wohnung, Salon 43, 2 Kammern u. Zub., f. l. d. d. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1557. u. 1558. u. 1559. u. 1560. u. 1561. u. 1562. u. 1563. u. 1564. u. 1565. u. 1566. u. 1567. u. 1568. u. 1569. u. 1570. u.

# Natur und Geist.

## Wissenschaftliche Beilage zum Leipziger Tageblatt.

### Der geplante Wiederaufbau der Wüstung Kolmen 1708.

Von Staatsarchivar Dr. Hans Beschorner (Dresden).

Ueber die wüste Markt Kolmen und die an sie anknüpfenden Besitzverhältnisse sind bereits zwei Aufsätze von B. H. (in d. E.) im Leipziger Tageblatt (8. August 1897 und 9./10. November 1902, Morgenausgaben) erschienen, der eine unter dem Titel „Die wüste Markt Kolmen und der gemeine Tisch der Universität Leipzig“, der andere unter der Überschrift „Die wüste Markt Kolmen, ein Streitobjekt zwischen der Universität Leipzig und dem Dorfe Kolmen“. Der letztgenannte Verleger schilderte darin sehr genau auf altentworfener Grundlage vor allem den Prozess von 1577, der durch den Verkauf der Universität hervorgerufen wurde, auf der angeblich ihr gehöriger Markt ein Viertel zu errichten und so die unzureichenden Einkünfte des Kommisses zu erhöhen; außerdem behandelte er auch die späteren Prozesse von 1728, 1800 und 1807-48. Von dem Streite aber, der sich im Anfang des 18. Jahrhunderts um die Markt Kolmen, berichte er nicht. Es sei deshalb hier näher auf ihn eingegangen, und zwar an der Hand des im Dresdener Hauptstaatsarchiv, No. 3489 (XXXIV. Jahrgang Nr. 4) verwahrtten Aktenstückes „Die von Hans Demler und Consorten geachtete Erlaubnis, das wüste Dorf Kolmen wiederum anzubauen zu dürfen, betr. de anno 1708“. Der Vorgang zeigt recht deutlich, welchen Schwierigkeiten hier wie anderwärts bei Vermählungen der fürstlichen Heiratungen begegneten, die meistens in den Städten und auf dem Lande vorhandenen wüsten Plätze meist nur einzelne Gärten, bisweilen aber auch ganze Dörfer und Siedlungsplätze von den Wüstungen zu befestigen oder doch wenigstens landbesitzlichen Bekanntmachungen, die den Anbau des wüsten Marktes Kolmen in Städten und auf dem Lande an dem Orte, entworfen hat Hans Demler und mehrere andere Bauern der Kolmener Gegend, das wüste Kolmen aber, wie sie es nannten, Kolbe, wieder anzubauen, das schon seit langem, mindestens seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wüst lag; denn schon im „Schwabenspiegel“ des Strengens . . . 1349/50, (Zweites Buch von Pöppel und Beschorner, S. 56, Eintrag 7) wird es als wüst bezeichnet, indem die Gegend Kolmen und Johann von Wold als Kolmenhufen der villa Kolin desolata, der villa Zeuckolosen in diocesi Nuenhova und einer curia in civitate Grymme genannt werden. Kommt aber hatte die Regierung dem Gesuche Demlers zufolge beim Kreisamte in Leipzig unter dem 27. Juli 1708 angeordnet, „von der Gelegenheit dieses Dorfes genaue Erkundigung einzusehen, auch sonst die Sache nach allen Umständen anständig zu untersuchen und ob dort mehrere der Anbau fähig und ohne jemandes Rechtteil zu concediren“, so hat auch schon die Universität Leipzig, die des ihrem Eigentums das wüste Markt Kolmen zu schenken und Hans Demler und Consorten mit ihrem Suchen abzuweisen. Die Regierung empfahl am 12. April dem Kreisamte, den Untersuchung der Sache viele Vorlesungen zu machen, nicht in gebührender Berücksichtigung zu sein, in einem Gutachten zusammenzufassen. Am 1. Mai 1710 hat dieses Gutachten ein. Es war von dem Kammerherrn und Kreisamtspräsidenten Christoph Dietrich von Woldow, dem Landammann Hans Hoff von Carlowitz, dem Oberförstmeister Georg Dietrich von Carlowitz und dem Kreisamtspräsidenten in Leipzig Thomas Wagner unterschrieben und lautete im wesentlichen folgendermaßen:

Schon ehemals — gemeint ist wohl der Prozess von 1555 — sei die Sache von Sr. Majestät hochbillig Oberherrschaft anhängig gemacht und darüber ausführlich Bericht erstattet worden. Das Kreisamt habe sich so viel möglich durch Beschäftigung weiter zu unterrichten und von der Universität Erkundigungen einzusehen gesucht. Die Universität habe freilich die verlangte Nachricht zu geben sich geweigert und beharrt das Werk in etwas angehalten. Gleichwohl sei folgendes festzustellen:

1. Die Gelegenheit des angedehnten Dorfes Kolmen betr., ist allerdings sicher, daß selbst ehemals und zwar an der Grimmitzer Straße jenseit des Universitäts Dorfes Kolmen eine Wüste von hier gestanden, aber, inwiefern man zur Zeit, schon anno 1377 an Dörfern und Gebäuden wüste gelegen, wie denn auch inmitten vorerwähnter Wälder, auch Gärten und Wälder noch ziemlich bestanden und auch sol. 15 des angedehnten Aktenstückes abzuschreiben ist, daß anno 1377 15 gendabare Dörfer und eine verlebte Hofe, auch ein Dorf einer Weibswildung dazu gehört. Im übrigen hat jetzt zwar ein Felder und Wälder gegen Theil angekauft, der in der Natur beschriebene sogenannte Colmer Berg aber und ein ziemlich beträchtlicher Landbesitz, sei nach selbst dem Lande, heute noch angekauft und wird, inwiefern man weiß, weiter nichts als von denen Bauern zu Kolmen zur Trift gebräunt.

2. Das Eigentum und Recht an diesem Dorfe betr., so sind dabei das Amt, die hiesige Universität und die Gemeinde zu Kolmen interessiert; denn da haben juxta fol. 10 die Oberrechte nicht Steuer und Folge vor der Zeit ins Grimmitzer und seit 1549 ins hiesige Amt gehört, die Lehn, Fiskus und Erbschickel nicht einigen anderen Gerechtigkeiten daran haben, inwiefern man zur Zeit es (haben) ändern können, ansonsten in Lehn gehabt, folgendes sind selbst jura anno 1377 dem Colmer zu Sr. Thomas allhier angekauft und gegeben, bis nach der Wüstung, anno 1544 juxta fol. 22. Christus Wort und Wapentum, schriftlicher Gedächtnis, die Dörfer Kolmen, Judelshausen, Klein-Köln, Weißbann und Rosenfurt mit allen ihren Rechten, Fiskus, Gerechtigen und Gerechtigkeiten, außerdem das Colmer Amt. Sr. Thomas sollte Trift inne gehabt, der hiesigen Universität gemeint (worden sein). Da denn die wüste Markt Kolmen in solcher Trift an die Universität mitkommen sein soll, welchemnach auch sie, die Universität, bisher die Reiter an sich gezogen und über das angekauft Theil eben dessen, was sie aus den Kolmener Mäuren exercirt, sich angekauft, selbes auch seit 1688 in denen Schodakatsur mit befristet, und auf dem Wege und Leibe die Trift der Gemeindegüter ein Triftrecht eingeräumt habe, nicht weniger fol. 681, 851, daher auch sollten ein Eigentum und Recht davon behaupten wollen. — Die Gemeindegüter zu Kolmen hat juxta fol. 11b, 15 schon seit anno 1377 und bis dato bei ihren Kolmener Wäldern den größten Theil der Colmer Felder mit ihm gekauft und bestellt, daher denn auch Colmer gemein Kolmen bezogen ist und in obgedachten Aktenstückes anno 1688 der hiesigen inobanden Colmer Felder als Vertheilung des Colmer Kolmen Güter befristet werden. So mögen sie, die Kolmener Gemeindegüter, auch nach und nach etwas weiter angraben und an sich bringen, nicht weniger, wie oben, die Trift selbst, nicht dem anderen gleich gekauft und anbracht, noch die Trift so, wie es wohl sein könnte, gekauft worden; wie denn nicht weniger ratione deder vorerwähnten Interessenten diese zwar (schwerlich zu übergeben) sein dürfte, so daß man sofort ihnen das, was sie innen haben, nehmen und dem Colmenigen geben möchte, jedoch auch dieses das Werk an sich selbst nicht sofort abschließen hindern kann, vielmehr, wenn anders man sich nur vernünftig will, hoffentlich der Billigkeit nach ein und der andere Theil herbei mit vergnügt werden kann.

Nach diesem Stande der Dinge geht die Kommission ihr am angelegentlichsten Gutachten dahin ab, daß „zur Zeit auf den Anbau allerdings rechtliche und solche königliche Intention auch der Universität und der Gemeinde zu Kolmenen eröffnet werden möge“. Dabei solle jedoch Theil bedeutet werden, sich mit einander wegen Einrichtung des Dorfes nicht zu vernehmen und dabei es zu richten, daß dem Anbau so viel möglich jedes Theil mit seinem Rechte in Acht genommen werde. Das zur Natur gehörte, sollte wieder zusammengebracht werden. Daher dem Colmenigen, die Kolmenen, die den Anbau vornehmen und dazu die Colmer Felder verwenden wollten, einen Vorzug zu gönnen, schon wegen ihrer höchsten bisherigen Bemühung.

Die kaiserliche Regierung billigte in allen Punkten dieses Gutachten und befohl dem Kreisamte Leipzig, unter pflichtmäßiger Beobachtung der Gerechtfame des Amtes das Wüste in die Wege zu setzen, u. a. auch die Parteien zu veranlassen, sich gegenseitig wegen des Wiederaufbaues ins Einvernehmen zu setzen.

Demler und Consorten ließen sich das nicht zweimal sagen, erhielten aber auf ihre Bitte, sich zu dem geplanten Wiederaufbau äußern zu wollen, weder von der Universität, noch von der Gemeinde Kolmenen einen Bescheid. Er ließ jedoch deshalb nicht locker, sondern überreichte dem Kreisamte gelegentlich eine Anwesenheit in Leipzig sukzessive eine „Supplic . . . wegen Anbauung des wüsten Dorfes Kolmen“ und erreichte dadurch, daß das Kreisamt noch einmal Feuer hinter die Sache zu machen angewiesen wurde und insbesondere sowohl von den Kolmenen wie von der Universität Auffklärung über ihr Verhalten forderte. Die ersteren antworteten ausweichend, die letzteren zwar den Anbau bereits hener im Frühjahr vor die Hand nehmen wollen, hätten aber daraufhin wegen des Wetters und der Beihilfe nicht sofort daran gelangen können. Die Universität dagegen erwiderte, sie sei bereit, „das angelegte Dorf in einem Jahre bis dahin, daß es bewohnt werden könne, in zwei Jahren nicht weniger Feldern völlig anzubauen“, und bat dazu „um die wüste Markt Kolmen und dessen, was die Kolmenen bei ihren Gütern schon würdlich besaßen. Gleichzeitig warnte sie vor dem Wiederaufbau, der „nicht unrichtiger Handel und aufwändiger Schulden, auch fährlicher schlechten Wirtschaft halber in solem Maße“ sei. „Sein Unternehmen würde ohne Effect sein“, wie sie glaubten, „zumal“ „es bisfalls sich bereits in bedenklichen Weisen habe verhalten lassen.“

Das Kreisamt begnügte sich damit nicht, sondern beruhte noch mehrere Unterredungen an Ort und Stelle an, bei denen die Kolmenen, Deputierte der Universität und die Supplicanten zugegen waren. Anfangs erklärte die Kolmenen und die Universitätsdeputierten den Wiederaufbau des Dorfes Kolmen „hauptsächlich“ daher vor „impropractible, weil ihrer Meinung nach das neue Dorf des schlechten Bodens halber, auch wegen Mangel der Trift nicht bestehen und doch durch dessen Anbau Kolmenen geschädigt oder gar ruinirt, mithin zu Vertragung derer fol. 107 spezifischen landbesitzlichen und obrigkeitlichen, auch geistlichen und auf die Colmer Markt mit geschützten Privilegien unzulässig gemacht, in specie aber ihm, dem Dorfe Kolmenen, die hitherto in der wüsten Markt Kolmen einzeln und allein geachtete Wüstung entzogen würde.“ Um dieser Behauptung größeren Nachdruck zu verleihen, reichte die Universität auch einen „Grundriß“ ein „über denjenigen Theil der Colmer Markt, inwiefern die hitherto noch lebe liegende und seinen eigenen Besitzer hat, sondern von denen Kolmenen gegen ein gewisses zur Trift gebräunt wird.“ Später erklärte dann die Universität, den Wiederaufbau vornehmen zu wollen, und zwar durch ihre Untertanen zu Kolmenen, da diese am geeignetsten dazu erschienen. Sie bezogen sich auf Billigung des Kreisamtes zunächst in der lebe liegenden Feldern, durch deren Anbau also kein Weiger in der Gegend geschädigt würde. Erst später sollte dann „nach Abgang des obgedachten allerniedrigsten Reichthums . . .“ und nach und nach auch mit Zustimmung der hitherto verlassenen schon alimentierten Seide allerhöchsten Ansehung der hitherto verlassenen schon alimentierten Seide vorzugehen werden.“ Das ist aber nie geschehen. Die alte Karte des Dorfes Kolmen ist niemals wieder in ihrem vollen Umfange rekonstruirt worden. Überwiegend wurde das Dorf wieder angekauft. Durch welchen Wiederaufbau und eine immerhin hinlängliche Politik war es den Kolmenen und der Universität Leipzig gelungen, die Wüste Hans Demlers und seiner Genossen umzuwandeln. Kolmen blieb Wüstung bis auf den heutigen Tag.

### Die Bemalung der Plastik.

Von Dr. E. Kromer (München).

Die Bemalung, unsere Skulpturen zu bemalen, wie die Alten die ihren bemalt haben, rückt mehr und mehr in den Vordergrund und findet heute nicht mehr jenen unbegreiflichen Widerstand wie vor etwa zwei Jahrzehnten, als Dr. Georg Treu, der jetzige Direktor der Dresdener Skulpturengalerie, diese Frage unter die Gelehrten und die Künstler warf. Bisher hat der fast revolutionäre amantische Schritt Max Sigmund mit seinem Vorschlage einen nicht zu verachtenden Anstoß zu dieser Bewegung gegeben; unvermeidlich bleibt nur, daß er nicht zum völligen Sieg der Polychromie führe und daß auch immer in seinen nachfolgenden Schritten wieder zu den alten Gelehrten zurückgekehrt ist. Das große Verhängnis scheint in dem Umstand zu liegen, daß wir an das Werk des Wachs als die besten Jahrhunderten gewöhnt sind und zu dieser Zeit, die wir seit der epochemachenden Plastik der Renaissance geübt haben, noch die Theorie beinahe, daß der Marmor das „edle Material“ der Plastik ist, dessen reinsten Werk nicht durch Färbung beeinträchtigt werden dürfte, und daß die „reine Form“ die erste und letzte Forderung der Skulptur sei. Diese Lehre Wachs als das edelste Material geachtet, als man es von Skulpturen erwarten sollte, welche doch gemeinhin ihre eigene Schönheit ins Werk hineinzulegen pflegen, andernorts an den Theoretikern, der sie später darauf berufen haben, konnte doch ein freilich wie Wachs, sich was auf seinen (eigentlichen) Bildhauer, nämlich Formschöpfer, geben, sich was auf seinen (eigentlichen) Bildhauer zu bilden; der Marmor sei das Leben, der Gipfel der Zeit, und das habe die Kunst zu sein, eine solche Kunst, die die Natur, und das was sie nicht hat, sondern nur von dem optischen Unterchied zwischen der Natur und dem Kunstwerk und transparentem gemischtem Material die Rede sein. Immerhin liegt in der Bemalung des transparenten Steins ein gewisses Gegenstück an der Farbe, insofern eine Färbung der Skulptur die augenfällige größere Lebendigkeit und Naturähnlichkeit angeht. Kann auch consequenter zur Farbe selber zu streben, wäre aber damals noch als ein überflüssiges Sakrifizium erschienen.

Aber das Künstlergenie rühte nicht; am wichtigsten das ganz naive, das sich heute, es sei ein Widerstand, Form und Farbe, die in der Natur aus unzählige vereint erschienen, im plastischen Kunstwerk auseinanderzusetzen und die Form als absolut zu erklären. Es geschah dabei etwas Unerwartetes, und heute in der Malerei, wo die Farbe das ein und alles ist, dort wird immer mit Licht und Schatten die plastische Form noch vorzuziehender geachtet; am farbigen Skulpturwerk wird sie aber durch farbige Reflexe und durch Glanzlichter zerstört und verwirrt, obwohl höchste Forderung die „reine Form“ sein will. Jenes naive Künstlergenie, welches das Natürliche als selbstverständlich behandelte, war das Kunstgenie. Nicht nur theoretisch hat er sich die Polychromie der Plastik bekannt, indem er sich ganz deutlich ausdrückte (Gustav Blocher: „Lehrbuch der Plastik“): „Richt schädliche Kompromisse mit Skulpturen oder Färbung einiger Rebenheiten, sondern Behandlung des ganzen Skulpturwerkes als Gemälde; resolute Färbung sämtlicher Flächen mit einer nach dem jeweiligen Bedarf „höchsten“ Farbenpalette.“ Er ging auch wirklich zu praktischen Versuchen über: ein Medusenköpfe, von ihm bemalt, tat in Gärdis, wo es vor etwa 12 Jahren angefertigt war, eine ganz lebendige Wirkung. Ebenso war vor wenigen Jahren der Kopf eines alten Herrn mit weichen Worten — eine Terrakotte — zu legen, gegen die jede weiche oder sonst unheimliche Skulptur leblos erschien. Es scheint überhaupt, als wollten die alexandrinischen Künstler auf diesem Wege besonders tätig vorgehen; denn auch der Kaiser Johann Joseph, der nach ihm die Kunstgeschichte in Genua berufen wurde, zeigt dieselben Tendenzen, wenn schon er vorerst hauptsächlich mit der Replika zu arbeiten ließ. Gegenwärtig ist auf der Münchener Ausstellung eine polychrome Skulptur von Hildebrand zu sehen, die vielleicht durch die Autorität ihres Schöpfers die wirksamste Propaganda für die Bemalung der Plastik macht.

Das historische in der Polychromie der Plastik ist hier nicht völlig zu negieren. Die Alten haben meistens sehr plastische Material, sei es Holz, Stein, Marmor, Bronze oder Terrakotta gemeint, farbige Bildnisse nicht nur die polychrome Bemalung der anderen Materialien dagegen; man kann auch annehmen, daß eingelebte Angewandte mit farbigen Fein, ferner verpolierte Rippen (normallich zur Erhöhung der Wirkung des angelegten Rotes) und die Bemalung des Körpers und der Bemalung nötig erschienen ließen. Die älteste Skulptur aus welchem Material, los „Boros“ die aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. stammen, zeigten eine die Bemalung der Oberfläche mit einer Deckfarbe und eine enge Skala; meistens sind angebrochene Komplementärfarben (Grün und Rot) nebeneinandergelegt; auch Blau und Rot; alles mit der Absicht

starker Wirkung oder der Zusammenfassung mit kontrastierender Architektur oder ebenförmigen Gärten. Einige Jahrzehnte später finden sich bereits farbige Bemalungen bei athenischen Plastiken; die Skala ist etwas erweitert; die farbigen Flächen da und dort bemalt gemalt; alles aber noch mit Deckfarbe gemalt. In der a. die Skulptur, denn das Infamat fehlt und war höchst wahrscheinlich technisch vertrieben (aus dem Handel). Allgemeiner bekannt ist die spätere Technik, die Gold und Silber verwendet und in der u. a. die Arbeit und der stamplende Feins des Rhodios hergestellt waren. Verlässlicher aber über antike Polychromie finden wir erst bei dem sog. Alexanderkopfe (aus Sydon), den das Museum in Konstantinopel besitzt. Während nämlich hier die noch in Deckfarbe gemalten und in einer fast raffinierten Skala gehaltenen Gewänder und Ornamente einen Einblick in die koloristischen Tendenzen der Antike (des 4. Jahrh.) gewähren, finden wir zugleich einen ziemlich sicheren Wegweiser für die Technik des Infamats. Dieses erscheint, je nachdem, als eine Art hellerer oder dunklerer Natur von Weiß, in das wohl auch etwas Blau gemischt ist, und wurde erzielt vermutlich durch Wachsen der Marmoroberfläche, worauf dann wohl das Pigment eingerieben wurde.

Ueber die Ursache des völligen Erlischens der Polychromie in der antiken Plastik mag man sich Vermutungen hingeben. Es fällt aber leicht annehmen mit dem allmählichen Vorbringen des Christentums, und es wäre zu begreifen, daß eine dem Leben und der Sinnlichkeit abgewandte Weltanschauung, wie der Neoplatonismus, zuerst auf die wertvollsten Ausdrucksmittel des antiken Lebens und der Kunst, auch Form und Farbe, erlöschend gewirkt hätte. Am zweiten nachchristlichen Jahrhundert erschienen (an Porträts) zum erstenmal die Gegenstände für die etwaige Bemalung, indem nämlich die Tracht des Ages durch leichte halbverhüllte Eintrümpfen, später durch halbverhüllte Körper wiedergegeben wird. Auch das Haar zeigt tiefergehende Rinnen in seiner Masse, was bei farbiger Bemalung derselben nicht nur überflüssig, sondern weit eher störend gewesen wäre. Man darf also annehmen, daß diese Wüsten eine Bemalung überhaupt nie gehabt haben; sie kam in späteren Zeiten demnach auch nicht mehr zum Vorschein; die Tradition war abgerissen. Die erwähnten plastischen Wüstungen haben dann bekanntlich die Renaissance und vollends die Barock in einem Grade angebahnt, daß man nicht mehr versuchen darf, sie noch höher zu treiben.

Was in jenen archaischen Zeiten eine Wüste von der Polychromie vielleicht in ihren tiefsten Ursprüngen zu begreifen, so muß es jedoch betonen, daß eine so fast totale Kunstperiode, wie die der Renaissance, nicht wieder zu ihr zurückkehrte. Ihr ganzes Lebens- und Kunstgefühl glaubt man, hätte darauf hingelenkt sollen. Sollte wirklich die Bemalung der Antike, deren Reste man damals und tausendjährigen Schatz erweckte und die natürlich in der Erde ihre Bemalung eingebüßt hatten, so weit gehen, diese blauen Marmorreste als die erste und unverrückte Plastik der Griechen anzusehen, etwaige Reste aber von Bemalung als Statuen der Barbaren zu deuten? Man glaubt, nicht doch die Rekonstruktion der Natur, die für die plastische Form damals noch wieder vorbildlich war, sondern schon die Nüchternheit des Wachs gegenüber der irrationell für farblos gehaltenen antiken Plastik hätte jene Künstler zur Polychromie reizen sollen. Was belegen aber die wenigen farbigen Terrakotten und Holzskulpturen — von den Majoliken ist, ihrer verächtlichen Technik wegen, hier abzusehen! — gegenüber der großen Menge weißer Marmorbilder und dunkler Bronzen feierlichen wie profanen Charakters? Was der Niccolò da Uzzano des Donatello? Ist es nicht zu bemerken, daß der freie und revolutionäre Geist dieses Bildhauers nicht die Konsequenzen seines ersten Schrittes so auf Radfahrer ansetzt? Denn das wäre eine abgeriffene Heberlieferung wieder angeknüpft oder eine starke lebensfrüchtige Wurzel dafür angepflanzt worden. Statt dessen wurde ein Irrtum, ein Mißverständnis sanktioniert.

Vollständig freilich ist die antike Tradition, die vor allem das naive und gesunde Naturgefühl auf ihrer Seite hatte, nie ausgestorben. Davids' Detonator waren jene Mitglieder der Familie della Robbia in Florenz, deren farbenprächtige Majoliken der bredeste Protest gegen jede Barbare der Plastik waren. Mit dieser Künstlerfamilie aber endete leider dieser Versuch. Einige farbige Madonnenbilder aus jener Zeit mögen erdichtet sein, obwohl sie eher als bloße Anlehnung an ähnliche Stoffeilder geachtet werden könnten. Bedeutend aber war der Versuch der spanischen Plastik des 17. Jahrhunderts, der zwar über eine naturalistische Behandlung nicht hinausging, aber einige wertvolle farbige Plastiken hervorbrachte — Montano; St. Bruno; Walden; Grabmal Christi, und einen merkwürdigen Madonnenkopf, den das Berliner Museum besitzt — Werke, die bedeuten lassen, daß die Skulptur nach tapferem Anlauf so reich ermittelten und keine Schule bilden konnten. Nicht zu unterschätzen ist auch jene meist im Volk entfaltete Reiplastik (in Holz oder Terrakotta), die sich der schönen Wirkung der Farbe nicht begeben wollte und nicht zum wenigsten aus diesem Grunde das Entstehen der Sommer, der Winter und auch wohl jener Künstler bildet, die sonst so eifrig das heilige Werk des Marmors als unerschöpflich verteidigen. Endlich die Porzellanplastik, soweit sie sich der Farbigkeit bedient. Auch diese aber sollte lieber höher nicht die Kunst, im Sinne der Polychromie auf die Reiplastik zu wirken; vielmehr sind indes die schon neuen Versuche (sowohl der scheidenden Manufaktur) geeignet, Studien zu neuen Werten zu bilden.

Wehr oder minder schüchtern Experimente weisen nun zwar alljährlich die Kunstausstellungen auf; aber es handelt sich dabei doch meist bloß um Tümpel einiger Parteien der Figuren, etwa des Daarcs, der Frauen, der Augen, des Mundes, auch wohl des Gesichts. Max Sigmund ist mit seiner Wüste der Antike so fähiger; aber gerade die Verwertung farbiger Steine (für die Augen) und bunten Marmors für das Haar fordert andererseits die angebrochene Bemalung des Gesichts, das aus den übrigen bunten Teilen nur um so tiefer hervortritt. Obendrein scheint sich der Künstler mit der Verwendung vertriebenen Materials nur die technischen Schwierigkeiten zu vermehren und wohl gar sich die Möglichkeit einer harmonischen Zusammenfassung zu rauben, wie beim Verbohren, wo der Körper, auch wenn er bemalt würde, kaum je den starken Farben des Gesichts, des Halses und des Gesichts derart standhalten könnte, daß er alles ästhetische und geistige Interesse auf sich vereinte, wie dies doch in der Natur des Stoffes liegt.

Auf polychrome Tendenzen scheint mir aber schon die bloße allmähliche Färbung des weißen Marmors zu weisen, wie sie z. B. E. A. Hermann bei seiner Verbohrung vorgenommen hat. Das feinere Auge erträgt aber dies kalte Weiß nicht mehr. Auch kommt endlich aus dem selbstlichen Ueberleben der sich rotbreitende Ton, sowie der gelbe und der rote Marmor als Material wieder mehr zu Ehren. Wenn die Künstler nun nicht gleich den consequenten Schritt zur reinen Bemalung des Materials, insbesondere des Marmors tun, so mag sie davon noch die Ebe abhalten, das „edle Material“ durch die Farbe zu verderben. Es scheint mir aber, daß die Entdeckung einer für die Marmorbemalung passenden Farbe in naher Zukunft steht; und vermutlich wird es sich wie bei den Alten um eine Basalfarbe handeln — wenigstens fürs Infamat —, die zum Zweck lebendiger Wirkung die Transparenz des Marmors noch zu nähern erlaubt. Die wohlfeilsten Versuche lassen sich natürlich am gebräunten Ton machen, wobei jede Tempora und auch die Deckfarbe sich als tauglich erweisen dürfte; auch mag künstlich zu polychromen. Sueden sich ungelochertes Porzellan als plastisches Material sehr geeignet zeigen.

Für Porzellanplastik — sie wäre denn zugleich symbolischen Charakters — wird die naturalistische Bemalung im ganzen hindern sein; monumentale Werke verlangen natürlich eine freierere stilistische Skala, und der Bildhauer wird sich inskünftig als nicht geringer Maler zu erweisen haben, wenn er seiner hohen Aufgabe genügen soll. Und die Unterbringung solcher Werke wird in Frage kommen. In Städten und an Plätzen findet sie wenigstens einigen Schutz vor den Unbilden der Witterung, fordert dafür aber auch eine entsprechende farbige Umgebung. Die Hauptforderung wird dahin gehen, daß vor allem die Porzellanplastik aus dem Freien verschwindet und ihren Schutz in Räumen sucht, nicht anders als wie die entsprechende Skulptur auch. Die Monumentalplastik mag immerhin im Freien bleiben; zu größerer Wirkung und zu möglicher Schutz gegen Wetterbeschädigung wird sich aber die Umgebung architektonischer Umgebung um so mehr empfehlen, als die meisten Monumente, trotz aller Holzer Neben der Künstler, meist nur von einer Seite her dem Witterung ausgesetzt werden; machen sie aber von zwei und drei Seiten eine vortheilhafte Silhouette (wie manche Reiterdenkmäler), so wird sich eine wohlbedachte Architektur dieser Wirkung nur allzu sehr zeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Hofe in Leipzig.



Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
Sonntag, den 18. August (222. Abends-Spiel, 2. Serie, rote) Anfang 7 Uhr:
Neu einstudiert: Fidele.
Oper in 3 Akten von Zeitlicht. Stoff von E. von Schöner.

Krystall-Palast-Theater

2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr ermäss. Preise.
Abends 8 Uhr gewöhnl. Preise.
In beiden Vorstellungen:
Mary Ferrar Sisters Braselli
Soubrette Gladiatorenspiele
Tan-Kwai's
6 echte Chinesen
3 Hane Wiley Keulen- u. Reifen-Jongleure
Lolotte de Longri Vortragssoubrette
Bertha Pertina Akrobatische Spitzentänzerin

Hiltes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
Sonntag, den 18. August, Anfang 7,30 Uhr:
Wiener Blut.
Operette in 3 Akten von Ritter Böhm und Leo Stein.
Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller junior.

Battenberg-Theater.

Sonntag, den 18. August 1907:
Glück bei Frauen.
Kupletspiel in 4 Akten von G. Moser.

Verein Thalia, Elsterstrasse 42.
Sonntag, den 18. August 1907:
Gebildete Menschen.
Volksstück in 3 Akten von Viktor Leon.

Albert-Halle:
Krystallpalast-Sänger
Bischoff, Klein, Jentsch, Schmidt etc.
Grosses und neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Sängerkarten gültig.

Leipziger Sommer-Theater (Drei Linden)
Sonntag, d. 18. August 1907, abends 7,30 Uhr:
Eine Freierhebung. Im weissen Rössl. Preiserhöhung.

Schauspielschule des Deutschen Theaters

Berlin NW., In den Zelten 21.
Direktion: Max Reinhardt.
Technische Ausbildung — Rollen- und Ensemblestudium — Abendkurse — Szenische Abende und Aufführungen — Vortragsübungen für Laien.

Einladung zum Abonnement auf 12 Philharmonische Konzerte

in der Alberthalle des Krystallpalastes.
Leitung: Hans Winderstein.
I. Karl Burrian Emanuel Wad
II. Erika Wedekind Florizel von Reuter
III. Emil Sauer
IV. Dr. Felix v. Kraus Adrienne v. Kraus-Osborne
V. Beethoven-Abend. Frederic Lamond
VI. Otilie Metzger-Froitzheim Elly Ney
VII. Theodor Spiering
VIII. Franz Naval
IX. Ellen Gulbranson
X. Franz von Vecsey
XI. Moriz Rosenthal
XII. Marie Brema

Edison-Theater
Petersstr. 44 Gr. Reit-Passage
Vorsehmster Kinematograph am Platze.

Cabaret Blumensäle
Thomasring 1. Dorotheenstrasse 2.
Liane Leischner
wie sie weint und lacht!

Europ. Börsenhalle,
Katharinenstr. 12.
Täglich: Grosses Konzert des Internat. Damen-Orchesters "Wesernixen".

Wagners Konzerthaus
(Koburger Hof).
Bismarckstrasse 11.
Täglich bis 12 Uhr nachts:
Konzert der Original-Wiener Schrammeln.

Battenberg.
Täglich Künstler-Vorstellung.
Heute
2 Vorstellungen
nachmittags 1/4 Uhr — abends 7,30 Uhr.

Balmengarten.
Eintritt 1 A. von abends 7 Uhr ab 50 A.
Heute 1-3 Uhr: Tafelmusik! Dinerkarten zu A 3 und A 2 berechtigen zum freien Eintritt!

Heute Sonntag
Im Garten von 7,12-2 Uhr nachm.
von 7 Uhr an Gr. Ball.
und von 7,6-11 Uhr abends
die Wiener Schrammeln.

Schützenhaus
L. Selterhausen.
Sommervergnügen des Pelzbruder-Klub Leipzig
verbunden mit
Konzert (Musikkorps d. Art.-Regts. Nr. 77) u. gr. Ball.

Drei Lilien.
Vergnügungs-Etablissement I. Ranges.
Herrlicher Garten.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Haltestellen beider Strassenbahnen.

Centraltheater.
Heute
Grosser Elite-Ball.
Anfang 8 Uhr. Eintritt Herren 1 Mark Damen 50 Pfg.
Tanzgeld wird nicht erhoben.

Zoologischer Garten
Gute vormittags 11,12 Uhr, nachmittags 4 und 6 Uhr:
Vorstellungen von W. Hagenbecks 70 Polar-Bären.

Gr. Extra-Militär-Konzert, 106
aufgel. u. gel. Musikkorps des Reg. Süd. Inf.-Regts. Nr.
Leitung: Musikdirektor Herr J. H. Matthey.
Aufgang 7,4 Uhr. Eintritt 30 A. Karten gültig.
Darauf: Grosser Ball.
Abends: Familien-Unterhaltungskonzert (106er).

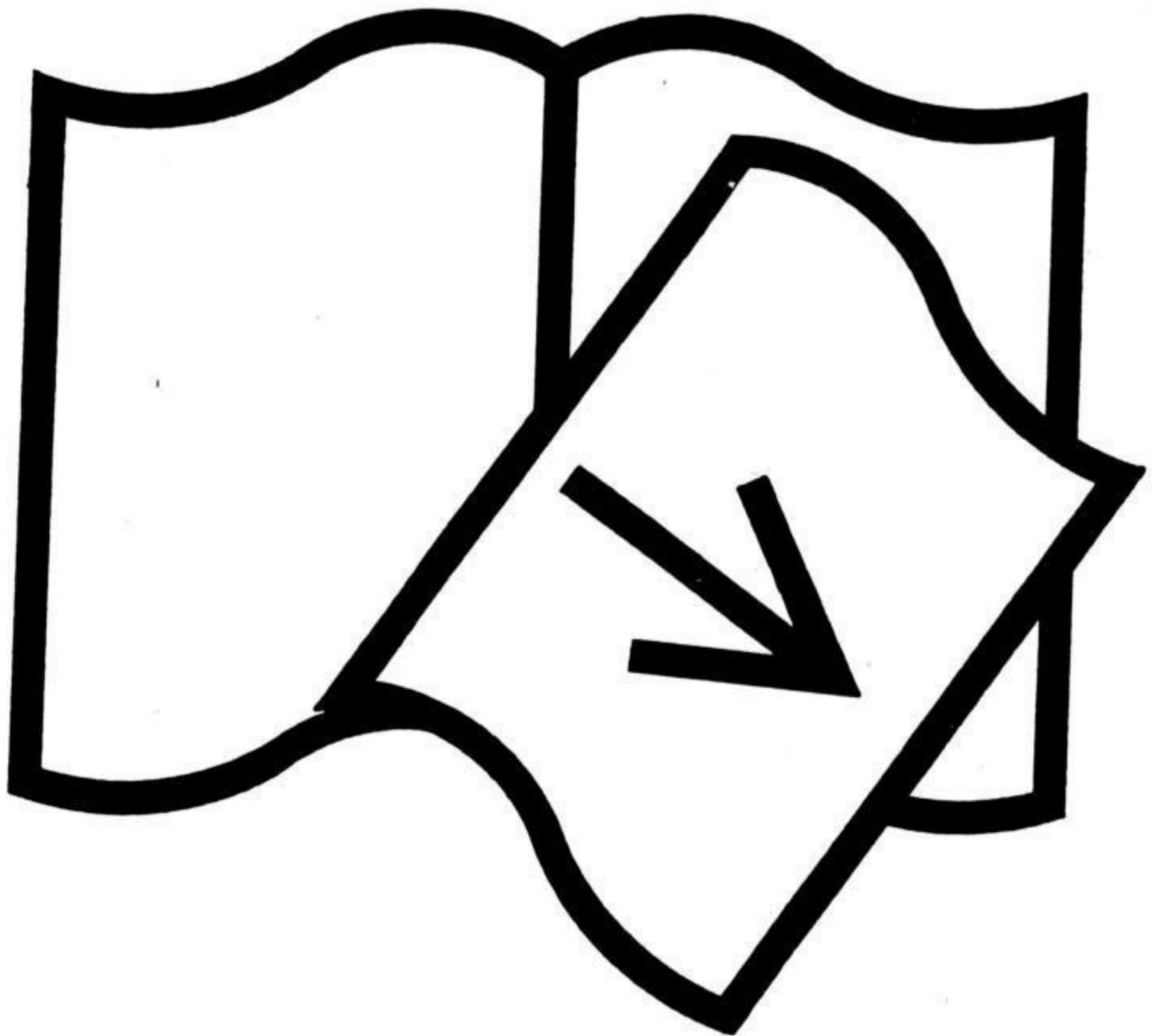
Neuer Gasthof L. Gohlis
Heute Sonntag:
Carola-Sänger.
Darauf: Ball-Fest auf beiden Sälen.

Bapaume
Schlacht in französ. Auffassung und
3 Dioramen
Panorama Leipzig Rossp.
Offen von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr

Kuchengarten
Heute Sonntag, nachm. 1/4 und abends 8 Uhr:
Zur Erinnerung an die heldischen Schlachten bei St. Privat u. Gravelotte
2 grosse Militär-Extra-Konzerte. 170.
Selbe Konzerte werden ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments No. 170.

Kaiser-Panorama,
Ein interessanter
Ausflug zu den
Zahl-Rennen der Fielier Woche.

Forsthaus
Raschwitz Carl Orlin.
Heute von nachm. 1/4 Uhr an:
Thé dansant.



DIN

Fehlende Seite(n) oder Ausgaben

keiten aller Art. A. u. K. Richter.

**Kitzing & Helbig**

und die Partei nachher im Jahr, was sie ...  
paßt. Wobei schon heute feststeht, daß das Be-  
den Freisinnigen, sowohl für ein radikales wie für

